

15.5.77

Sonntag, 11. Mai

Neue Nahost-Gesprächsrunde — Thema des Treffens Kissinger — Gromyko

Nicht mehr Britisch
in dieser Woche
Nachdem unter dem Vorzeichen der jüdischen Unabhängigkeit, wird in der Nahost-Gesprächsrunde...

Aussenminister Henry Kissinger hat sich gestern nach Europa begeben. Er wird heute in Wien dem sowjetischen Aussenminister Andrej Gromyko konferieren. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

Die weiteren wird der Atomvertrag und das Abkommen über die Begrenzung der strategischen Waffen zur Diskussion kommen.

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

Regierung
in der Nahost-Frage...

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

Die weiteren wird der Atomvertrag und das Abkommen über die Begrenzung der strategischen Waffen zur Diskussion kommen.

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

dem
in der Nahost-Frage...

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

Die weiteren wird der Atomvertrag und das Abkommen über die Begrenzung der strategischen Waffen zur Diskussion kommen.

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

dem
in der Nahost-Frage...

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

Die weiteren wird der Atomvertrag und das Abkommen über die Begrenzung der strategischen Waffen zur Diskussion kommen.

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

dem
in der Nahost-Frage...

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

Die weiteren wird der Atomvertrag und das Abkommen über die Begrenzung der strategischen Waffen zur Diskussion kommen.

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

dem
in der Nahost-Frage...

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

Die weiteren wird der Atomvertrag und das Abkommen über die Begrenzung der strategischen Waffen zur Diskussion kommen.

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

dem
in der Nahost-Frage...

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

Die weiteren wird der Atomvertrag und das Abkommen über die Begrenzung der strategischen Waffen zur Diskussion kommen.

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

dem
in der Nahost-Frage...

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

Die weiteren wird der Atomvertrag und das Abkommen über die Begrenzung der strategischen Waffen zur Diskussion kommen.

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

dem
in der Nahost-Frage...

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

Die weiteren wird der Atomvertrag und das Abkommen über die Begrenzung der strategischen Waffen zur Diskussion kommen.

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

dem
in der Nahost-Frage...

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

Die weiteren wird der Atomvertrag und das Abkommen über die Begrenzung der strategischen Waffen zur Diskussion kommen.

Aus Wien wird sich Kissinger nach Bonn, nach Westberlin und Ankara begeben. Die Nahost-Frage wird die Beratung der Genfer Konferenz sein.

ISRAEL NACHRICHTEN

הדעות ישראליות

MONTAG, 19. MAI 1975 • PREIS: IL 1.40

Sadat fordert von der PLO Entscheidung über ihre Teilnahme an Genfer Konferenz

Nachdem Präsident Sadat gestern in Damaskus kurz vor seinem Rückflug nach Kairo eine kleine Spitzkonferenz mit Präsident Assad und mit dem PLO-Führer Arafat abgehalten hatte, rief Sadat die Palästinenser zu einer baldigen Entscheidung über die Teilnahme an der Genfer Konferenz auf.

Sadat betonte, dass es sich bei der Palästina-Frage nicht um ein humanes, sondern um ein politisches Problem handelt. Die Palästinenser müssten sich

jedoch endlich entscheiden, ob sie auf der Genfer Konferenz durch eine eigene Delegation vertreten sein wollen.

In diesem Hinweis Sadats erblickten Beobachter das Bemühen, die PLO zu einem modus vivendi mit König Hussein zu bewegen, der die Interessen der Palästinenser in Genf wahrnehmen sollte. Damit wäre auch das Problem der Teilnahme der PLO bei-

Kabinett ernannt R. Seewi zum Berater für Abwehrfragen

Jerusalem (EM) — Auf (d. Res.) Rechawm Seewi, wurde mit Wirkung vom kommenden Sonntag, zum Sonderberater des Ministerpräsidenten für Abwehrangelegenheiten ernannt.

Auf Seewi wird auch seine bisherige Funktion als Sonderberater des Ministerpräsidenten für die Bekämpfung des arabischen Terrors beibehalten.

Die neue Funktion Seewis wurde vom Regierungsssekretär Avner bekanntgegeben, nachdem der Ministerpräsident dem Kabinett darüber Mitteilung gemacht hatte.

Seewi wird auch seine bisherige Funktion als Sonderberater des Ministerpräsidenten für die Bekämpfung des arabischen Terrors beibehalten.

Prof. Schurmann: Rosenbaum-Bank taetigte spekulative Geschaeft

Jerusalem (EM) — Gestern Abend traf der Generaldirektor der Schweizer Nationalbank, Prof. Dr. Leo Schurmann, zu einem einwöchigen Besuch, in Begleitung seiner Ehefrau, als Gast des Aussenministeriums, im Lande ein.

Auf Fragen von Journalisten antwortend, sagte Prof. Dr. Schurmann, die Insolvenz der Rosenbaum-Bank in Genf wirke sich nicht auf das schweizerische Bankwesen aus, da die Bank Dr. Thibor Rosenbaum spekulative Geschäfte betriebe, was für die übrigen schweizerischen Banken nicht zuträfe.

Während seines Aufenthalts wird Prof. Dr. Schurmann heute mit Staatsbankpräsident Mosche Schar und dessen Vorgänger, David Horowitz, dem Vorsitzenden des Beirats der Staatsbank in Israel, zusammenkommen.

Morgen Abend ist Prof. Schurmann Gast von Staatskontrollleur Dr. J.E. Nebenzahl und seiner Gattin. Am Donnerstag kommt Prof. Schurmann, der zu den bedeutendsten Wirtschaftsexperten Europas zählt, mit dem Wirtschaftsberater d. Verteidigungsministeriums, David Kochav und dem Generaldirektor der Bank Leumi L'Israel, A. Yefet, zusammen und am Abend gibt ihm zu Ehren die Freundschaftsliga Israel-Schweiz ein Diner.

ROSENBAUM MUSS KAUTION IN BAR ZAHLEN

Dr. Thibor Rosenbaum kann nur aus der Haft entlassen werden, wenn er die geforderte Kaution von zwei Millionen Dollar in bar oder zumindest in einem gesicherten Bankscheck zahlt, legte das Genfer Gericht nochmals fest.

Mit diesem Gerichtsbeschluss wurde der Vorschlag Rosenbaums, einen Teil der Kaution in Wechseln zu hinterlegen, praktisch abgewiesen. Zugleich verlor die Anklagevertretung das Recht, für den Fall, dass Rosenbaum die geforderte Summe anbringen kann, eine höhere Kaution zu fordern und damit seine Haftentlassung erneut in Frage zu stellen.

Auf der gestrigen Regierungssitzung wurden im Rahmen des ministeriellen Sicherheitsausschusses, Referate des Verteidigungsministers und des Generalstabschefs über Sicherheitsbelangen, die bereits durchgeführt worden sind, sowie solche, die demnächst von der Regierung erörtert werden sollen. Unter den letzteren ist die Frage der personellen Zusammensetzung des ministeriellen Sicherheitsausschusses. Bekanntlich setzten sich die ersten, zum Teil veröffentlichten Anregungen des Agranat-Ausschusses mit der Verteilung der Sicherheitsbefugnisse zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Verteidigungsminister und dem Generalstabschef auseinander.

Auf der gestrigen Regierungssitzung wurden im Rahmen des ministeriellen Sicherheitsausschusses, Referate des Verteidigungsministers und des Generalstabschefs über Sicherheitsbelangen, die bereits durchgeführt worden sind, sowie solche, die demnächst von der Regierung erörtert werden sollen. Unter den letzteren ist die Frage der personellen Zusammensetzung des ministeriellen Sicherheitsausschusses.

700 WOHNUNGEN BIS 1977 IN OFIRA

In Beantwortung einer arabischen Anfrage von Landwirtschaftsminister Aharon Usan, bekräftigte Ministerpräsident Rabin seine Aussagen während einer Inspektionsreise am 29. und 30. April in Ofira (Scharon el-Schech). Rabin hatte damals erklärt, dass bis April 1977 500 permanente Wohnungen für die Einwohner von Ofira fertiggestellt sein würden.

Die Verhandlungen zwischen dem Aussenminister Griechenlands und der Türkei, die in Rom abgehalten werden, sollen zufriedenstellende Fortschritte machen. Bei den Verhandlungen werden der Zypern-Konflikt und die Auseinandersetzung um Erdölkonkzessionen im Ägäischen Meer erörtert.

Die Sowjetunion hat sich am Vorabend der Zusammenkunft Gromykos mit Henry Kissinger in einem von der Pravda veröffentlichten Artikel für die Delegation zwischen den Supermächten ausgesprochen.

Bei einem Eisenbahnunglück in der Türkei sind fünf Personen getötet worden. Der Unfall ereignete sich im Osten des Landes, als ein Lastzug entgleiste.

Israelische Sportler sollen nicht mehr boykottiert werden

Israelische Sportler sollen nicht mehr boykottiert werden. Auf d. Konferenz der Olympischen Komitees in Rom wurde von allen Beteiligten, unter ihnen Vertreter der Oststaaten, ein Vorschlag des israelischen Vertreters Josef Isler angenommen,

die Boykottierung gewisser Nationen (Israel und Südafrika) bei den Asienspielen in Teheran zu rügen. IOC-Präsident Lord Killanin erklärte: „Wer gewisse Nationen nicht zu olympischen Spielen zulassen will, soll diesen Spielen nicht beiwohnen.“

Die Fußballmannschaft Israels hat sich zu einer Tournee in die USA begeben. Am 8. Juni wird das Nationalteam in New York gegen die olympische Auswahl der USA antreten und vorher Spiele in Miami Beach, Los Angeles und in Texas abhalten.

Der Direktor der Zollbehörde, David Peled, hat sich zu einem Kongress der Zolldirektoren nach Buenos Aires begeben. Die OAS nahm gestern mit elf gegen eine Stimme in Washington den Beschluss an, die Aufhebung der Sanktionen gegen Kuba zu empfehlen.

DAS WETTER

Heiter.
Temperaturen:
Jerusalem 11-22; Tel Aviv und Haifa 15-24; Lod 14-26; Golan-Höhen 9-20; Galil 10-21; Hule und Beer Scheva 12-25; Tiberias 15-29; Emek Jesreel 13-25; Totes Meer 16-31; Ejlat 21-30 Grad.

Die Fußballmannschaft Israels hat sich zu einer Tournee in die USA begeben. Am 8. Juni wird das Nationalteam in New York gegen die olympische Auswahl der USA antreten und vorher Spiele in Miami Beach, Los Angeles und in Texas abhalten.

Der Direktor der Zollbehörde, David Peled, hat sich zu einem Kongress der Zolldirektoren nach Buenos Aires begeben. Die OAS nahm gestern mit elf gegen eine Stimme in Washington den Beschluss an, die Aufhebung der Sanktionen gegen Kuba zu empfehlen.

Die Fußballmannschaft Israels hat sich zu einer Tournee in die USA begeben. Am 8. Juni wird das Nationalteam in New York gegen die olympische Auswahl der USA antreten und vorher Spiele in Miami Beach, Los Angeles und in Texas abhalten.

ANGORA
Schleier, Mantel, Kleider, Kostüme, Accessoires
Tel. Aviv - Jaffo
139

הכרזה

aus Israels PRESSE

SADATS REISE UND DIE ARABISCHE „OSTFRONT“

Dawar weist darauf hin, dass Sadat durch einige der arabischen Länder gewesen ist. Zur Zeit bemühen sich die arabischen Staaten, eine neue militärische Front zusammenzubringen, die sowohl Ägypten und Jordanien, als auch Syrien und Irak — trotz deren Streit um das Euphratwasser — umfassen soll. Hier wird klar, dass es sich nicht etwa um Friedensverhandlungen handelt, die jetzt diskutiert werden sollen, sondern ausschließlich um die Vorbereitungen für einen neuen Krieg.

Al Haqschamir dagegen meint, dass Sadat durchaus nach wie vor einer friedlichen Lösung der Nahostprobleme entgegensteht. Das Blatt betont, Sadat wolle zu einem neuen Teilabkommen mit Israel gelangen und daher ist es unsere Pflicht, ein umfassendes Friedensprogramm vorzubereiten, das als Grundlage für eine Regelung angesehen werden kann. Es ist weitaus besser, wenn wir Territorien aufgeben und zu einem Frieden gelangen, als dass wir auf der heutigen Situation beharren.

Hanodia sieht in den angeblichen Bemühungen des Königs Hussein einen Versuch, die Ostfront gegen Israel neu zu beleben und die jordanische Armee in den Dienst der arabischen Sache gegen Israel zu stellen. Die Zeitung bedauert feststellen zu müssen, dass der König in Amman bereit ist, sich auf gefährliche Abenteuer einzulassen, um das Westufer wieder in seine Hände zu bekommen. Das ist nur durch kriegsrische Auseinandersetzungen zu erreichen und aus diesem Grunde muss alles, was jetzt in Amman geschieht, mit größter Aufmerksamkeit beobachtet werden.

ARAFATS ERKLÄRUNGEN IN LIBYEN

Omer geht auf die Erklärungen ein, welche der Terroristenchef Yassir Arafat bei seinem letzten Besuch in Libyen abgegeben hat. Die Zeitung weist darauf hin, dass hier klar zum Ausdruck kam, „die Palästinenser“ wünschten nichts anderes als die Vernichtung des Staates Israel, da ja Arafat erheut davon sprach, es müsse ein „weltlicher Palästina-Staat“ im Gesamtgebiet des früheren britischen Mandates gebildet werden. Nun ist es an uns, die Welt darauf aufmerksam zu machen, dass man nicht zugleich die Palästina-Befreiungsorganisation der Terroristen anerkennen und Israel erhalten könne. Unsere Aufgabe ist in allen Ländern muss jetzt mit aller Kraft einsetzen, um diese einfache Tatsache in die öffentliche Meinung zu schenken.

DIE ERÖFFNUNG DES SUEZKANALS UND ISRAEL

Haarez beschäftigt sich mit der israelischen Position anlässlich der Neueröffnung des Suezkanals durch die Ägypter am Beginn des kommenden Monats. Die Zeitung meint, es sei völlig klar, dass Ministerpräsident Rabin der Ansicht ist, man brauche Ägypten gegenüber keine Geste zu machen, die anlässlich der Eröffnung des Kanals erwogen werden könnte. Andererseits ist die Erklärung des Verteidigungsministers Peres, Israel werde nichts tun, um diese Eröffnung oder den darauffolgenden Ablauf der Schiffsbewegung im Kanal zu stören, als eine solche Geste aufzufassen. Nun werden Königssinger und Gromyko zusammengetreten und es ist anzunehmen, dass die Friedensbemühungen im Nahen Osten wieder in Gang gebracht werden sollen. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, man könne dazu gelangen, doch noch ein weiteres Teilabkommen zwischen Israel und Ägypten zustandezubringen, um auf diese Weise der Sache des Friedens im Nahen Osten einen echten Dienst zu leisten.

Entlassung bei Privatarbeit in den Dienststunden

Ein Angestellter der Stadtverwaltung von Tel-Aviv, der sich während seiner Dienststunden anderen einkommensbringenden Nebenbeschäftigungen widmet, soll ohne Anspruch auf Pension und Entschädigung entlassen werden.

Eine Regelung in diesem Sinne empfahl eine Kommission der Stadtverwaltung für alle Beamte, die von Privatarbeit bei solchen Nebenarbeiten gefasst worden sind. Dieser Kommission gehören drei Vertreter der Koalitionsparteien und zwei Vertreter der Opposition an. Die Empfehlung wurde einstimmig gefasst und wird jetzt dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

Der erste konkrete Fall, dem sich diese Kommission zu widmen hatte, war d. Nebenbeschäftigung von Mordechai Feitelowitz. Dieser war ertrappelt worden, als er während seiner Dienststunden für eine Versicherungsgesellschaft arbeitete. Er führte zwar an, dass er diese Arbeit nur im Auftrag seiner Frau tat, doch sah die Kommission hierin keine Entschuldigung. Es wurde Feitelowitz jedoch angerechnet, dass er bereits seit 24 Jahren in der Stadtverwaltung arbeite, Überlebender der Naziverfolgung und wegen seines Gesundheitszustands benachteiligt ist. Aus diesem Grunde empfahl die Kommission zugleich, eine Abfindung in der Höhe von fünf Monatsgehältern zu deponieren und der Tochter von Feitelowitz auszusuchen, sobald diese das 18. Lebensjahr erreicht hat. Dieses ausnahmsweise Zugeständnis soll aber nur gelten, wenn Feitelowitz keinen Einspruch gegen seine Entlassung einlegt.

Heute beginnt die Kommission mit der Nachprüfung eines ähnlichen Verdachts gegen den Beamten Amos Solotow, der Rechenschaft über Nebenbeschäftigungen während der Dienststunden ablegen muss.

Die Privatarbeiter haben noch weitere Angelegenheiten der Stadtverwaltung solcher Nebenbeschäftigungen verdächtigt, doch sind die Nachprüfungen hierüber noch nicht so weit gediehen, dass die Kommission bereits hierüber beraten kann.

Von unseren Lesern und ihren Kreisen...

Grosszügige Spendensammlung „für Israel“ eingeleitet

Im vollbesetzten Saal des Gilman für die verschiedensten sozialen Zwecke zu sammeln und sie direkt den Institutionen zuzuführen. Er ist ständig unterwegs, um in Versammlungen etc. die Liebe und die Hilfe für Israel zu erwecken. Erich Lewin von der Centra machte auf die Landestagung des IOME aufmerksam, der grosse Aufgaben im Laufe seiner langen Arbeit bewältigt und heute in Tel Aviv insbesondere sich in der Sozialarbeit betätigt, ausgezeichnete Elternheime hat, die er allwöchentlich besucht und von deren gutem Geist, der

„BEHLINSON“-ARZT VERHAFTET

Dr. Pawel Kerpil, ein Facharzt am „Behlison“-Krankenhaus, wurde unter dem Verdacht festgenommen, unrichtige Bestätigungen ausgestellt zu haben, die zur Freisetzung von

Militärgeist führen sollten.

Der polizeiliche Ermittlungsstab, der beim Amtsgericht von Tel Aviv einen Haftbefehl beantragte, ist davon überzeugt, dass solche Bestätigungen in mehreren Fällen ausgestellt wurden. Es soll sich hierbei um Neuzuwanderer handeln, die in der Haftbefehl wurde beantragt, um weitere Ermittlungen zu ermöglichen zu können.

Nach der Darstellung des Verteidigers des Verdächtigten Rechtsanwalt Mosche Rom, steht keine echte Verantwortung für diese Verhaftung. Es habe sich im vorgetragenen Falle lediglich um ein fachliche Gutachten für einen anderen Arzt gehandelt. Der Auftraggeber erklärte jedoch, dass eine einzige solche irreführende Bestätigung, die noch dazu gegen Bezahlung ausgestellt wurde, einen Haftbefehl berechtigt. Nachdem es also offensichtlich nicht um einen ungerechtfertigten Verdacht handelt, geschieht dem Arzt Unrecht, wenn er in Haft genommen muss. Amtsrichter Amikam Fialkow fertigte daraufhin einen Haftbefehl für die Dauer von sechs Tagen aus. Das Bezirksgericht von Tel Aviv wird einen Antrag auf Haftentlassung gegen Kautionsstellung ab-

der Film Tip für Sie

GORDON: „SYLVIA“

Es muss ja nicht immer so sophisticated sein, es kann ja auch einmal eine Operette sein. Und während sich die Jugend von „Jesus Christ Superstar“ verrocken und verrollen lässt, schweigt die weisshaarige Generation in Euphorie zu den Klängen von Emmerich Kálmán „Csárdásfürstin“, die seit 1916 mit so wohlklingenden Liedern wie „Machen wir's den Schwalben nach“ u.a. das bürgerliche Publikum begeisterte.

Eigentlich ist so eine Operette mit ihrer Lieb- und Leid-Geschichte zwischen einem Prinzen und einer Kabaretttänzerin völlig veraltet. Aber was macht's, wenn man auch mal der alten Generation, die für heutige Probleme, vor allem Sex und Crime, nicht viel übrig hat, einen vergnügten Film-Abend beschaffen, dann auch am Fernseh-Programm hat die „Elternheim-Generation“, die das Gordon-Kino Tag für Tag füllt, zumeist keinen reinen Genuss.

Ich weiss, es gibt augenblicklich wichtigere und kinderlicher wertvollere Filme; aber selbst drum, wir wollen heute mal den Alternativen den Vortritt lassen. Wenn man die Filmbeisitzer überblickt, könnte man eigentlich die Kinoschönheiten veranlassen, an der Eingangstür ein Schild anzubringen: „Eintritt nur ab 60 Jahren!“ Aber auch diejenigen, die diese Altersgrenze etwa noch nicht erreicht haben sollten, werden das Gebotene mit Vergnügen akzeptieren und sich vor allem an den schönen Stimmen und der schwungvollen Musik mit geschickter Verwendung heimtümlich (ungarischer) Volkslied-Thematik erfreuen. Da ist natürlich zuerst Anna Moffo, Koloraturstärkerin an der Metropolitan-Oper, die als

Sylvia die altbekannten Lieder mit ihrer gluckenden Stimme und viel Temperament kreiert, da sieht und hört man den bekannten Wagner-Sänger Rene Kollo (Sohn des Operettenkomponisten Walter Kollo) als Sylvia Liebhaber Prinz Edwig, da ist Dagmar Koller als Schwiegermutter in spe, die — bei der Hochzeitfeier kommt's heraus — die gleiche Karriere wie Sylvia durchlaufen hat und nun in vorgerücktem Alter immer noch Temperament beweist und über eine schöne Stimme verfügt. Karl Schönböck als Zeremonienmeister, zuerst im Cafe Chantant und dann am fürstlichen Hofe, bringt mit lustigem Augenzwinkern Humor a la „Na, hab ich's nicht gut gedreht?“ in die ganze Sache. Die Ausstattung der Operetten-Adaption lässt allerdings zu wünschen übrig; da hätte von der Regie her mehr Fantasie und Farbenpracht eingesetzt werden können. Aber lassen wir einmal drei gerade sein und verderben wir der Elternheim-Generation nicht ihren Spass und ihre Jugenderinnerungen, die der Film heraufbeschwört.

PREMIERE DER WOCHE

„Arnold“, eine heitere Kriminal-Parodie nach Agatha Christie mit Stella Stevens und Roddy McDowall in den Hauptrollen (Hod, Tel Aviv).

CINEMATHEK-PROGRAMM

Tel Aviv (Pajia-Haus): Zwei deutsche Filme am Dienstag, der „Sommernachts Traum“ in der Inszenierung von Max Reinhardt um 19.30 Uhr, und „M“ von Fritz Lang um 21.30 Uhr. Das vollständige Wochenprogramm ist über die Telefonnummer 250606 zu erfragen. Jerusalem (Beth Agron): Am

Montag „Intolerance“ von Griffith um 18.30 Uhr und „How won the War“ von Lester um 21.30 Uhr; am Mittwoch „The Year of the Pig“ über den Vietnam-Krieg von De Anna um 19.00 Uhr u. „Hamlet“ Kossinzew (russisch) um 21.30 Uhr. Haifa (Beth Rothschild): Montag „Border Street“ um 19 Uhr und „From here to Eternity“ um Mitternacht. Am Dienstag „Ashes and Diamonds“ um 19 Uhr und „The Badlanders“ um 21.30 Uhr; am Mittwoch „Pellin' Riccon“ um 19 Uhr, am Donnerstag französische Filme um 20 Uhr, nachher: „Ashes and Diamonds“ um 21.30 Uhr und „The Badlanders“ um Mitternacht.

STUDIENGEBÜHREN SOLLEN WEITER STEIGEN

Nach den Forderungen der Hochschulbehörden sollen die Studiengebühren, die im ablaufenden Universitätsjahr 1975 H. begrenzt wurden, in kommenden Jahr einen Betrag bis zu 3.000 L. erreichen. Diese Forderung wird an den Grundsatz gestellt, dass die Höhe der Studiengebühren den jeweiligen Preisindex angepasst sein soll. Bereits seit einiger Tagen sind Verhandlungen über die Studiengebühren des kommenden Jahres im Gange. Zu gleich bestehen aber die Studentenorganisationen auf d. B. Erfüllung aller früheren Zusagen vor allem auf der Einführung einer Gebührenskala, die im Verhältnis der sozialen Verhältnisse der Studenten gestellt ist. Für eine solche Regelung hatte sich auch die Schachar-Kommission ausgesprochen.

Für den Verbraucher und die Hausfrau

Langsamerer Anstieg der Preise

In den Monaten zwischen Oktober 1974 und März 1975 sind die Wohnungspreise im Landesdurchschnitt um nur 4,1% gestiegen, also in einem weitaus langsameren Tempo als jemals seit dem Jahre 1971.

Es ergaben sich hierbei jedoch wesentliche Unterschiede in den einzelnen Bezirken des Landes: 10,9% in Haifa, 5,4% in Jerusalem und nur 2,3% in Tel Aviv. Auch beim Preis-Index, der im Laufe des Monats April um den Durchschnittswert von 1,7% gegenüber dem Vormonat gestiegen ist und 343,9 Punkte erreichte, ergaben sich wesentliche Unterschiede bei den verschiedenen Konsumgütern.

Relativ am meisten verteuerte sich Obst: Äpfel um 20%, Zitronen um 30%, Grapefruit um 14,6%, Jaffa-Orangen um 8,6%, Mohrrüben verteuerten sich um 7,4%, Kartoffeln um 2,1% und frische Fische um 3,9%. Wesentliche Preisrückgänge erzielten Zwiebel (28,9%) und Erdbeeren (19,8%). In der Bekleidungsbranche verteuerten sich vor allem Damen-Unterwäsche (20,9%), Kinder-Unterwäsche (10,5%) und Damenschuhe (9,8%). Bei den Dienstleistungen stehen die Postgebühren mit einer Vertauung von 20,4% und die Rundfunk- und Fernsehgebühren mit einer Steigerung von 57% an der Spitze der Liste.

SONDERANGEBOTE DER WOCHE

In der wöchentlichen Preisliste des Landwirtschaftsministeriums erscheinen wiederum einige Gemüsearten als Sonderangebote: Tomaten zu 4,30 IL, Gurken zu 1,95 IL, Mohrrüben zu 1,80 IL und Zwiebeln zu 75 Ag. pro kg, ausserdem Kartoffeln zu folgenden Preisen: Neue Ernte 1,90, Coban

IL bzw. aus dem Negev 1,50 IL, verpackt allerdings 2,15 IL, sowie Winter-Kartoffeln (verpackt) zu 1,85 IL pro kg. Bananen kosten 3,45 IL bzw. 3,70 IL und Grapefruit (Exportqualität) 1,95 IL pro kg. Junge Masthühner der Grösse 2 werden zu 9 IL pro kg und Bakkala-Fisch zu 9,30 IL pro kg angeboten.

MEHR ISRAELISCHE AUTOS VERKAUFT

Im Monat April hat der Verkauf von Fahrzeugen wieder etwas zugenommen. Es wurden 1.205 importierte Fahrzeuge (gegenüber 1.161 im März) und 373 im Lande hergestellte Fahrzeuge (gegenüber 404 im Vormonat) verkauft.

Während also bisher nur höchstens 15% aller verkauften Fahrzeuge aus der israelischen Produktion stammten, stieg d. Anteil jetzt erstmals auf ein Drittel aller Käufe. Dies findet ohne Zweifel seine Begründung darin, dass Neuzuwanderer, die nicht über Devisen verfügen, jetzt nur noch im Lande produzierte Fahrzeuge erwerben können, wenn sie das Anrecht auf Steuernachlass ausüben wollen.

kleine ANZEIGEN

„Karol“ kauft Möbel, Televisionsapparate, Teppiche, elektrische Geräte, Herren-, Damen- und Kinderbekleidung. „Karol“ kauft alles, was Sie verkaufen wollen. Tel. 984480 auch Schabbat. ● Kante gebrauchte und antike Möbel, Nachlässe, Hausausstattungen. Tel. 472796, Coban

LANDESUNTERNEHMEN

sucht im Bezirk Tel Aviv

AUTOMECHANIKER

Zuschriften, bis zum 30.5.1975, an POB 8751, Tel Aviv, unter Angabe des Alters und bisheriger Taetigkeit.

Um das frühzeitige Ableben unseres Kollegen

DAVID (PAUL) BRETSCHNEIDER

trauern

Die Leitung und Angestellten von „LAPIDOT“, Chevrat Mechapse Neft Lej Israel Ltd.

Zusammen mit Frau

REGINA BEN-AMMITAY

mit den Kindern und der ganzen Familie trauern wir ueber das Ableben unseres langjaehrigen Freundes und Kollegen

RA JACOB BEN-AMITTAY

Dr. H.G. SLADOWSKY
Dr. W. WERNER
Berlin, z.Zt, Tel-Aviv

Montag, 19. 5. 1975

Montag, 19. 5. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN 7877 שבת 19.5.75

3

Dienststunde

Nazi-Jaeger Simon Wiesenthal klagt an:

30 Jahre nach Kriegsende sind tausende Mörder unbestraft

Von ZEEV BARTH

Der 30. Jahrestag der Kapitulation Hitlers Deutschlands war ein Anlass, dem Wiener Dokumentationszentrum einen Besuch abzustatten, in dem Dipl. Ing. Simon Wiesenthal residiert, der „Nezi-Jäger“, der in aller Welt durch unzählige Zeitungsartikel, Bücher und Filme Berühmtheit erlangt hat. Aber in diesem Augenblick beklagt Wiesenthal nicht nur die „Umweltverschmutzung“ durch tausende Nazi-Mörder, die frei unter uns leben, sondern auch den geradezu standardisierten Umstand, dass das Gerichtsverfahren gegen den österreichischen Schlichter von Wien, Franz Murer, zuständig für die Erschließung von 80.000 Juden, inzwischen schon im Juni 1974 eingestellt worden war, ohne dass hiervon etwas in der Öffentlichkeit bekannt wäre.

Die Situation auf dem Gebiet der gerichtlichen Verfolgung von österreichischen Nazi-Mördern schildert Wiesenthal als geradezu verzweifelt:

Hatte es im Jahre 1969 noch Voruntersuchungen und Ermittlungen gegen 800 des Mordes und der Beihilfe zum Mord angeklagte Österreicher gegeben, lauten heute kaum noch zwei Dutzend Verfahren. Jene 800 Fälle wurden einerseits durch Ermittlungen des Dokumentationszentrums evident, andererseits durch Prozesse in Deutschland, bei denen Namen österreichischer Mitschuldiger fielen. Deutsche Staatsanwälte haben auf Grund des Rechtsabkommens viele dieser Leute als Zeugen einvernommen. Während mehrere hundert Kriegsverbrecher aus Deutschland, die ihre Untaten in Frankreich begangen hatten, angesichts des bestehenden Überleitungsvertrages in der Bundesrepublik nicht abgeurteilt werden konnten, blieben 35 Österreicher mangels eines solchen Überleitungsvertrages vor jeglicher gerichtlichen Verfolgung überhaupt verschont.

BRUNNER GEWART

Vor einigen Jahren erstattete Wiesenthal Strafanzeige wegen Begünstigung gegen das Österreichische Rote Kreuz, weil es eine Liste der in Frankreich im Abwesenheit verurteilten Österreicher veröffentlichte, um sie auf diese Weise vor einer Frankreich-Reise zu warnen. Es habe ihnen geholfen, sich dadurch dem Zugriff der französischen Justiz zu entziehen. Einer der Männer, die in dieser Liste figurierten, war Alois Brunner, stellvertretender Leiter des in Jamaika unter dem Namen Georg Fischer lebenden und auch den Namen Alois Schmidli dienenden. Das von Wiesenthal angestrebte Verfahren wurde niedergeschlagen.

Seit dem Jahre 1973 hat es in Österreich keinen einzigen Prozess mehr gegen Nazi-Verbrecher gegeben und jene, die 1972 stattgefunden hatten, unter als Farce an. Im Verfahren gegen den Massenmörder Jorgel aus Mauthausen beantworteten die Geschworenen alle 13 Schuldfragen einstimmig mit „ja“, obwohl der Prozess von der Anklage sehr gründlich vorbereitet worden war und es in unmittelbaren Tatzeugen nicht mangelte. Dieser Frei-

spruch von Linz wurde aufgehoben, der Prozess sollte wiederholt werden, wurde aber nicht wiederholt.

GASKAMMERN-ERRAUER FREIGESPROCHEN

Auch die beiden Ingenieure, die die Gaskammern von Auschwitz entworfen, erbaut und laufend repariert hatten, Josef Kell und Walter de Jacono, wurden von den Geschworenen freigesprochen. Dasselbe geschah im Prozess gegen die vielfachen Nazi-Mörder Josef Wansch und Robert Graf und dies trotz Dutzenden Zeugen, die ihre Mordtaten mitteilten und trotz des von Wiesenthal dem Gericht gestellten Fotos, das Wansch bei der Selektion an der Rampe zeigte.

Angesichts derartiger Entscheidungen der Geschworenen, gegen die selbst objektive Richter nichts auszusagen vermochten, hatte die österreichische Justiz Angst vor weiteren Prozessen bekommen, denn Freisprüche dieser Art kisten natürlich weltweite Proteste aus und stellen die österreichische Geschworenen-Justiz in schlechtes Licht. Aus diesem Grunde hatte Wiesenthal schon vor Jahren dem damaligen ÖVP-Justizminister Klusatzki eine gesetzliche Regelung der Geschworenen-Wahl vorgeschlagen, die sowohl Nazi-Opfer als auch Ex-Nazis wegen Befangenheit von dem Geschworenen Amt in Kriegsverbrecher-Prozessen ausschließen sollte. Eine solche Regelung erschien umso notwendiger, da bei einem Prozess in Salzburg, die wegen mehrfachen Mordes angeklagte Gebrüder Mauer von ihren in Staudhof begangenen Untaten freigesprochen wurden, weil fünf von acht Geschworenen ehemalige Nazis waren. Der Prozess wurde schließlich nach Wien delegiert und hier bekamen die Angeklagten je 12 Jahre Gefängnis. Obwohl Justizminister Klusatzki damals dem Gesandten-Vorschlag positiv gegenüberstanden hatte, konnte er sich angesichts einer Opposition aus den Reihen der Sozialisten Österreichs nicht durchsetzen.

TRAUMA DES FALLEN MURER

Doch für Wiesenthal und unzählige Juden in der Welt wurde ganz besonders der Fall des Justizreferenten von Wien, Franz Murer, regelrecht zum Trauma. In der Geschichte von Wien hat sich Murer mit blutigen Letzen eingetragen. Murer wurde von Wiesenthal bereits 1947 angeklagt, von den Österreichern und dann von den Engländern verhaftet, an die Sowjetunion ausgeliefert und in einem der vielen Putschprozesse zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach dem Staatsvertrag von 1955 wurden die in der Sowjetunion verurteilten, aber nicht amnestierten Kriegsverbrecher nach Österreich zurückgestellt, wobei sich die Österreicher verpflichtet hatten, diese Männer vor Gericht zu stellen. Von den weit über hundert repatriierten Kriegsverbrechern wurden nur etwa zwei Dutzend vor Gericht gestellt, beim Rest machte der

Bundespräsident von seinem Gnadenrecht Gebrauch.

In Österreich wurde Murer nicht des Mordes an 80.000 Wiener Juden angeklagt, vielmehr wurde Anklage wegen 17 Einzeltötungen erhoben, für die es überlebende Augenzeugen gab. Dasselbe System wurde auch im Falle Franz Novak angewandt, des Leiters des Transportabteilungs: statt der Beihilfe zum Mord in 1,8 Millionen Fällen wegen Abtransport in Vernichtungslager wurde Novak „nur“ für die 400.000 Juden aus Ungarn zur Verantwortung gezogen, zu neun Jahren Gefängnis verurteilt und nach deren Verjährung freigelassen. So machen die Rechnung machen, dass Novak für die Beihilfe zum Mord an diesem Vater und Mutter genau anderthalb Minuten zu sitzen hatte.

FREISPRUCH IN GRAZ

Murer kam im Juni 1963 in Graz vor Gericht und wurde in allen 17 Punkten der Anklage freigesprochen, trotz zahlloser Augenzeugen, trotz der Aussage einer Frau, ihre Beine seien vom Blut ihrer von Murer in ihrem Betsaal niedergeschossenen Schwester bespritzt worden. Infolge weltweiter Proteste gegen diesen Freispruch hat das oberste Gericht am 20. April 1966 den Freispruch in einem Falle wegen eines Formalfehlers aufgehoben und eine neue Verhandlung angeordnet. Das gab der Israel-Polizei, dem Verband der Wiener sowie dem Dokumentationszentrum die Gelegenheit, neue Nachforschungen anzustellen, und tatsächlich konnten zehn Fälle präsentiert werden, die beim Graz Prozess nicht zur Behandlung kamen.

Zweimal jährlich hat Wiesenthal, von Wiener Juden und verschiedenen Verbänden bedrängt, beim Justizministerium in Wien Erkundigungen darüber eingeholt, wann endlich der Prozess gegen Murer stattfinden werde. Nun fanden aber stets irgendwo in Österreich Wahlen statt und Wiesenthal ist bis zum heutigen Tage von d. Existenz irgendeiner Weisung überzeugt,

vor Wahlen keinerlei Nazi-Prozesse abzuhalten. Am 15. Mai 1973 stellte er schließlich erneut den Justizminister zur Rede und bekam Zusicherung, der Prozess werde noch vor Jahresende 1973 stattfinden.

POLITISCHER OPPORTUNISMUS

Aber es geschah nichts. Im Jahre 1974 sprach Wiesenthal nochmals den Justizminister in Anwesenheit des Ministerialrates Dr. Kovacs, den Referenten für politische Verbrechen. Der Justizminister war diesmal ganz offenherzig: Österreich könne sich weitere Prozesse gegen der befristeten Freisprüche nicht leisten. Wiesenthal meinte hingegen, Österreich könne sich gegen die Erhebung der Anklage leisten, denn dies wäre ein Verzicht auf die Legalität zu Gunsten des politischen Opportunismus. Für Wiesenthal steht es fest: Eine Justiz, die Verbrecher nicht anklagt, wird zu ihren Komplizen. Umweltverschmutzung sind nicht nur Rauch, Abgase und verschmutzte Gewässer, sondern auch der Umstand, dass tausende Mörder frei herumlaufen und die Atmosphäre vergiften.

Sie laufen frei herum, weil die eine oder andere Partei nicht den Verlust von Nazi-Wählerstimmen riskieren möchte. Wer sind denn die Wechselwähler in Deutschland und Österreich? Zu meist heimtückische Nazis, die jener Partei ihre Stimmen geben, die ihnen im Augenblick mehr zu versprechen vermag. Wiesenthal wirft so dem Bundeskanzler Dr. Kreisky vor, er habe seine Erfolge in den Jahren 1970 und 1971 durch Erklärungen erkaufte, die ihm die Stimmen von 70% Nazis unter den Wechselwählern gesichert haben.

EINSTELLUNG DES VERFAHRENS IM JUNI 1974

Als im vorigen Jahre der Verteidiger Murer bei einer Gelegenheit Wiesenthal verkleumdete, hatte die Einstellung des Verfahrens gegen seinen Mandanten stunde lang, abnte selbst der Verteidiger nicht, dass es schon längst eingestellt war. Und trotz-

(Fortsetzung auf S. 4)

Beschluss in Berlin:

Christen sind mitverantwortlich für Israels Existenz

Der Staat Israel ist in seiner Geschichte international nie so isoliert worden wie seit dem Herbst 1974. — Die Aufwertung der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) durch die arabischen Staaten, — der stürmische Empfang und die Rede Arafats vor den Vereinten Nationen (UNO), — die Bescheidung des Rechts der Vertreter Israels in der Vollversammlung der UNO, — der Ausschluss Israels von der Mitarbeit bei der UNESCO, — die Palästina-Resolution der UNO vom 22. November 1974, — das alles sind alarmierende Hinweise darauf, dass die Weltmeinung, soweit sie von der UNO repräsentiert wird, die Vorstellungen der PLO gutheißt. Was man nur ahnen konnte, wird jetzt unverhüllt in Mehrheitsresolutionen der in der UNO vertretenen Staaten dokumentiert:

Die Auflösung oder Auslöschung des jüdischen Staates wird zum Programm einer Mehrheit der Völker.

In den Resolutionen ist nur von den Rechten der Palästinenser, aber nicht von der Sicherheit des Staates Israel die Rede. Die USA und die Staaten Westeuropas weigern sich zwar, einer Lösung des Nahostkonflikts zuzustimmen, die die Israels Existenz direkt bedroht.

Aber ihre Forderungen, dass Israel sich auf die Grenzen vor dem Juni-Krieg 1967 zurückziehe, bedeuten in der politischen Konsequenz eine stillschweigende politische, wirtschaftliche und militärische Bedrohung durch arabische Freischärler. Zu wilsamer internationaler Garantie von gesicherten Grenzen Israels waren die Völker der Welt schon vor 1967 weder willens noch in der Lage. Es ist zu befürchten, dass die USA und die Staaten der Europäischen Gemeinschaft wegen ihrer Energieprobleme ihrer Verpflichtung gegenüber Israel in Zukunft noch weniger nachkommen. Besonders besorgniserregend sind d. Erklärungen und Stimmenerhaltungen des UNO-Vertreters der Bundesrepublik Deutschland, die praktisch die besonderen Beziehungen zu Israel leugnen.

Allenfalls wird offen über den militärischen Konflikt in Nahost gesprochen. Beide Seiten rufen zu einem Blutvergießen, das weit über das bisherige hinausgehen wird. Es muss eine „Endlösung“ der Judenfrage und der Palästinafrage befürchtet werden. In dieser Lage sollten die Kirchen im voraus wissen und sagen, wo sie stehen. Sie müssen alles ihnen Mögliche unternehmen, um einer Politik entgegenzuwirken, die mit der Vernichtung des Staates Israel rechnen und den zweiten Völkermord an den Juden in unserem Jahrhundert riskiert.

Es ist eine Schande für die Christen, dass sie nicht energischer versucht haben, sich auf die Verbundenheit von Juden und Christen zu besinnen, und dass sie nie oder kaum bis zu den politischen Konsequenzen biblisch-theologischer Erkenntnisse vorzustoßen wagten. Umso dringender sollten sich alle Christen darüber klar werden, was gegenwärtig geschieht. Eine Mehrheit der Völker fasst Beschlüsse, die darauf hinauslaufen, einen existierenden nationalen Staat politisch wieder aufzulösen, nachdem er von derselben UNO 1947 geplant und 1948 weithin anerkannt worden ist.

Zusammenfassend an den Rat der EKID, an alle Kirchenleitungen, Institutionen, Gemeinden und Christen:

Wenn Erklärungen der Schuld und Erkenntnis über die Zusammengehörigkeit von Juden und Christen Synode der EKID 1950 in Weissenau, Kirchentag 1961 in Berlin, Judenerklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils 1962 nicht Lippenbekenntnisse gewesen sind, ist jetzt die Stunde gekommen, diese Worte einzulösen und auf die bedrohliche Lage im Nahen Osten anzuwenden.

Der Rat der EKID sollte

1. unbefristet von angeblichen Grenzen seines politischen Auftrags bei der Bundesregierung vorstellig werden; seine Unterstützung einer besseren Nahost-Politik anbieten und auch öffentlich für Frieden in Nahost eintreten;

2. den Ökumenischen Rat der Kirchen bitten,

eine Delegation in die Hauptstadt des Nahen Ostens mit einer Friedensmission zu entsenden und Kontakte mit der UNO zu intensivieren, Verbindung mit den jüdischen Weltorganisationen aufzunehmen, um alle Entscheidungen zum Nahen Osten und zum jüdisch-christlichen Verhältnis nur unter Mitberatung durch Juden sinnvoll erscheinen;

Verbindung mit dem Vatikan, der Orthodoxie und besonders mit den orientalischen Kirchen suchen, weil sonst mitten im Ökumenischen Zeitalter die Einheit der Christenheit an der Frage der Stellung der Christen zu Israel und zu den Juden und der gemeinsamen Verpflichtung zum Friedensdienst zu zerbrechen droht;

3. eine direkte Erklärung an die arabischen Christen richten,

die nicht nur mit der besonderen Schuldverhaftung der Christen in Deutschland an Israel, sondern mit klarer biblischer und politischer Erkenntnis argumentiert und die arabischen Christen einlädt, darüber zu sprechen;

4. dem Vertreter der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West) in Jerusalem den Status eines Beauftragten der Evangelischen Kirche in Deutschland in Israel

geben und seine Dienste für Informationen, Kontakte und Verhandlungen in Anspruch nehmen;

5. mit der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen und Gemeinschaften in der Bundesrepublik und direkt mit der Katholischen Bischofskonferenz,

Die Institutionen wie die Studienkommission „Kirche und Judentum“ des Rates des EKID (die z.Z. eine Schrift über das jüdisch-christliche Verhältnis vorbereitet), die Arbeitsgemeinschaft Juden und Christen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag, die Hochschulinstitute der Universitäten sollten sich vermehrt der aktuellen Lage verpflichtet wissen, eigene Vorschläge erarbeiten und Initiativen ergreifen. Informationen geben und Vorträge anbieten und dazu nötigen Mittel dringend beschaffen: Theologische Fakultäten und Kirchliche Hochschulen sowie alle anderen Kirchlichen Ausbildungsinstitute sollten sich viel intensiver um die Bedeutung des Alten Testaments für den christlichen Glauben und die Zusammengehörigkeit von Israel und Kirche, von Juden und Christen bemühen und Juden zu Gastvorlesungen, Kursen etc. einladen, Studienreisen nach Israel fördern und besonders um Stipendien für ein Studium des Hebräischen, der Judentum und jüdischen Lebens nachsuchen.

Theologiestudenten, Katecheten, kirchliche Mitarbeiter, Pfarrer mit Studienurlaub sollten in Israel das jüdisch-christliche Verhältnis so aktuellisieren, dass es aus einer bloßen Idee zu einem menschlichen und christlichen Verhältnis wird und jede Bedrohung Israels als eigene Bedrohung empfunden wird.

Die Gemeinden und Christen sollten

1. die kirchlichen Gremien an ihre Verantwortung für Israel erinnern, konkrete Vorschläge ausarbeiten und Fortschritte erheben;

2. die bedrohliche Lage im Nahen Osten, die zum Dritten Weltkrieg führen kann, und ihre Hintergründe studieren und mit Hilfe von Akademikern und anderen Institutionen Redner für Vorträge, Kurse oder Seminare gewinnen;

3. die Verbindung mit jüdischen Gemeinden am Ort suchen, Studienreisen von Gemeindegliedern nach Israel durchführen, Gespräche zwischen Israelis und Arabern, die sich am Ort aufhalten, erwecken;

4. Predigt, Bibelstudium und

die arabischen Christen richten, die nicht nur mit der besonderen Schuldverhaftung der Christen in Deutschland an Israel, sondern mit klarer biblischer und politischer Erkenntnis argumentiert und die arabischen Christen einlädt, darüber zu sprechen;

4. dem Vertreter der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West) in Jerusalem den Status eines Beauftragten der Evangelischen Kirche in Deutschland in Israel

geben und seine Dienste für Informationen, Kontakte und Verhandlungen in Anspruch nehmen;

5. mit der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen und Gemeinschaften in der Bundesrepublik und direkt mit der Katholischen Bischofskonferenz,

geben, verlangen Sie überall IEKA KAFFEE. Er ist der Beste.

Flur BRIEFMARKENFREUNDE

Die Europamarken 1975 der Schweiz bringen, wie die der übrigen CEPT-Länder, heuer Abbildungen von Gemälden und zwar 30 Rp „Der Mönch“ von Ferdinand Hodler, 30 Rp „Süßleben mit Gitarre“ von Renee Aubert-Jonoi und 60 Rp „L'effeuilleuse“ von Maurice Barraud. Die drei Marken erschienen am 28. April. Die PRO PATRIA Bundesfeiermarken kommen am 30. Mai heraus und bringen Abbildungen archaischer Fundgegenstände: 15+10 Rp goldene Gewandstücke aus dem Frühmittelalter, gefunden in Ornle-Chatel, 30+20 Rp Bacchus-Bronzestatue aus der römischen Zeit, gefunden in Avenches, 30+20 Rp Bronze-Dolche, die

im Friedhof Bois-de-Vaux in Lausanne gefunden wurden und 60+25 Rp Henkelflasche aus farbigem Glas aus der Römerzeit, gefunden in Muralt.

Reichskleinoden aus der Schatzkammer der Wiener Hofburg zeigen die vier neuen farbenreichen Sondermarken des Fürstentums Liechtenstein: 30 Rp Reichskreuz, 60 Rp Reichsschwert, 1 Fr Reichsapfel und 2 Fr Reichskrone. 30 Jahre Rotes Kreuz wird in Liechtenstein mit einer 60 Rp-Sondermarke gefeiert, auf welcher die Tätigkeitsgebiete des Rotes Kreuzes symbolisch dargestellt sind.

Archaische Funde sind das Bildmotiv auch für die acht neuen Sondermarken von Albanien, albanische Skulpturen auf 8 Markenwerten und ein Sonderblock zu 2,05 Lek mit dem Kopf der Artemis und der Abbildung einer albanischen Vase. 6 Gedenkmarken und ein Block sind dem 30. Jahrestag der Befreiung gewidmet.

Themahefte, die belgische thematische Briefmarkenausstellung, wird mit einer Werbemarke zu 6,50 Bfr propagiert, auf welcher ein Fadenzähler mit dem Ausstellungsmonat zu sehen ist. Drei schöne Blumenmarken zu 4,50, 5 und 6,50 Bfr erschienen anlässlich der Blumenschau in

Genf.

Blüten von Baumfrüchten. Aprikosen, Apfel, Kirschen, Birnen und Pflirsche, zieren 5 neue Blumenmarken von Bulgarien.

Jagdscene nach alten Stichen sind auf vier grossformatigen Sondermarken der Tschechoslowakei wiedergegeben. Rumänien dagegen gab sechs Kunstmarken mit Gemälden von Ion Andreescu heraus, darunter einen Wert mit dem Selbstbildnis des Künstlers. In Jugoslawien gibt es sechs neue Sondermarken mit antiken Schmuck-Gegenständen und zum Jahr der Frau eine 3,20 D-Mark mit der Skulptur „Gefesselte Frau“ von Franco Krstic. Jubiläen werden auf drei Gedenkmarken der Niederlande gefeiert. Die drei Marken sind: 30 C Detail einer Karte des 700-jährigen Amsterdam, 35 C die 300 Jahre alte Portugiesische Synagoge in Amsterdam und 45 C 400 Jahre Leidener Universität. Symbol für Gedanken- und Meinungsfreiheit.

Y. H. Kolar

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall IEKA KAFFEE. Er ist der Beste.

SHOW BOAT SCHAU - BOOT

Das berühmte Musical in der ISRAEL-OPER

Premieren: TEL AVIV: 31.5. — JERUSALEM: 9.6. — HAIFA: 19.6.

Sonderservice für den Kartenvorverkauf: Tel-Aviv, Alcahy 1, Tel. 57227

Vietnam-Flüchtlinge in den USA: unbeliebt.. Kunstausverkauf an Haremsdamen

Die fast 2 Jahrzehnte andauernde unbeliebte Intervention der Vereinigten Staaten in Indochina hatte im amerikanischen Volkskörper einen Riss verursacht, der eigentlich nur noch mit dem Rassenproblem zu vergleichen ist. Während nun mit dem Kriegsende ein Teil der Energie im Abklingen begriffen ist, bilden die Probleme der Flüchtlinge und die Übernahme der Waisenkinder doch noch weiterhin ein Streitobjekt und bewirken, dass die „Vietnamaffäre“ noch lange nicht erledigt ist. Unter dem Titel „Ich sage, zum Teufel mit den Flüchtlingen“, schrieb Pete Hamill den unheimlichen Artikel, der für diesen Zustand der öffentlichen Meinung typisch ist. Hamill arbeitet für New Yorker Blätter und gilt in der Journalistenwelt als aufrichtig und talentiert, aber auch als „großer Schröder“.

Hier kommen Sie, meine Damen und Herren! Öffnen Sie Kopf und Herz, öffnen Sie Kirchen und Heime und Eure Briefkästen. Zeigt der Welt, wie edel ihr seid und wie gross Euer Mitleid ist. Hier kommen die Gangster von Saigon, die Zuhälter und die Huren, die Schwarzmarkthändler, die Rauschgifthändler und die Schläger und die Polizeispezialisten. Hier kommen die Männer, welche die Tigrisflüsse auf Con Son bedecken, die Männer, welche 40.000 Vietnamesen unter dem Schutz d. Phüch-Programms ernährten, die Männer, welche politische Gegner erschossen und deren Familien folterten. Das sind die Flüchtlinge, meine Damen und Herren. Es ist Ihre Pflicht, sie an Ihre Brust zu ziehen.

Natürlich befinden sich an Bord der Flugzeuge, die von Tan Son Nhut kommen, keine Bauern. Kein vietnamesischer Bauer besitzt jemals 10.000 Dollar, um einen Oberst der Süd-Vietnamesischen Armee (ARVN) zu bestechen. Es gab keine Franken, deren Söhne im Dienst von zwei Armeen getötet wurden. Kein Montagnard traf mit einer Aktenmappe voll Schmutz in Guam ein.

Nein, wir bekamen nicht die Unschuldigen, mit Ausnahme der kleinen Kinder. Wir bekamen dagegen das Schlechteste aus Vietnam. Wir bekamen die blutigen Zuhälter aus der Tu Do-Strasse, die Leute, die die Lokale mit den Anführern führten und in der Dämmerung Marine-Soldaten überfielen. Wir erhielten die Leute, die mitgeholfen haben, die amerikanische Armee in den bedrückenden Tagen nach der Tet-Offensive mit Heroin zu versetzen. Wir erhielten die ARVN-Offiziere, welche Vietcong-Soldaten aus den Helikoptern warfen. Die Flüchtlinge-Flugzeuge brachten keine Überlebenden von My Lai.

Ich erinnere mich, wie alle in Saigon gesehen zu haben, in den toten Tagen, als das Geld der amerikanischen Armee diese lebenswichtige Stadt in eine überlaufende Jauchegrube des Laster und der Korruption verwandelte. Die Offiziere sprachen Französisch, weil sie einstmal französischen Herren gedient hatten, und jetzt lernten sie Englisch, um ihren neuen Herren zu dienen. Und schon damals wussten sie, dass eines Tages das alles ein Ende haben würde, dass eines Tages die Männer in den schwarzen Pyjamas die Hauptstadt einnehmen würden, erfüllt von der harten Wut des Gerechten. Bis zu diesem Tage würde Saigon in der Sonne branden sich während im eigenen Laster, voll mit Rauschgift, mit importiertem Rock'n'Roll, Hurenhäusern, Honkas, Kneipen und Korruption. Jetzt wird sehr bald die einzige Sprache, die das Volk von Saigon kennen muss, die vietnamesische sein.

Jetzt wurden wir gebeten, diese Leute aufzunehmen, weil sie unsere „Freunde“ waren und weil der Vietnam ihre Namen

auf einer anscheinend endlosen Todesliste hat. Natürlich stehen manche Leute auf der Todesliste; wir hatten auch unsere eigene Todesliste, als wir 1945 in Berlin einmarschierten und wir organisierten die Nürnberger Prozesse, um die Angeklagten der Gerechtigkeit zuzuführen.

Es gab Vietnamesen, die mit der CIA im Phüch-Programm zusammengearbeitet, wobei eine ganze Familie umgebracht wurde, wenn einer der Söhne beim Vietnam war. Diese Männer werden gesucht, vor Gericht gestellt und wahrscheinlich erschossen. Die Folterknechte, die das Kon-Son-Gefängnis leiteten, die Offiziere, welche Gefangene auf dem Schlachtfeld hinrichteten, einige der wüsten Kriegeswinnler und einige der Mörder, die in der Nationalpolizei arbeiteten. Diese Leute werden sich in Schwierigkeiten befinden.

Aber die Meinung, dass der Vietnam und die Nord-Vietnamesen jeden umbringen wollen, der für die Amerikaner arbeitet, ist absurd. Sie wissen, dass es nach Kriegsende eine riesige Verwaltungsarbeit zu erledigen und ein verwüstetes Land wieder aufzubauen haben. Sie werden eine Beamtenschaft brauchen, um das zu tun, und diese Beamtenschaft arbeitet für die Amerikaner. Sie ist im Prinzip neutral: die Post auszugeben, Briefe zu schicken und den Müll wegzubringen, all das sind Aufgaben für erfahrene Verwaltungsbeamte. Sie umzubringen, bedeutet, sich selber ein jahrzehntelanges Chaos zu schaffen. Die Blutbad-Theorie ist also von den Amerikanern entworfenen Dis-

res Panorama. Von den siegreichen Vietnamesen wurden keine derartigen Drohungen formuliert.

Deshalb sage ich zum Teufel mit den Flüchtlingen! Nicht, weil sie Asiaten sind; wir hatten schon zuviel „Gelbe Gefahr“. Rassismus in unserer Geschichte. Aber deswegen, weil viele von ihnen Leute sind, die die Korruption in unseren Städten nur noch verschlimmern werden. Wenn ein Mann im Rauschgift-handel in Saigon arbeitet, wird er keine Schwierigkeiten haben, in San Francisco, Los Angeles oder New York weiterzukommen. Was wir absolut nicht brauchen, ist ein weiterer Haufen von Kerlen, die darin geübt sind, um Mitternacht Betrunkene in den Rücken zu stechen. Sie sind keine Einwanderer.

Meine Eltern waren Einwanderer aus Irland und ich denke, Einwanderer waren das Rückgrat dieses Landes. Leute, die ihre Hoffnung auf Freiheit in die harte Welt der amerikanischen Städte brachten. Die Straßen waren nicht mit Gold gepflastert und die Einwanderer wurden oft von den Leuten, die die grossen Unternehmen leiteten, richtiggehend ausgefittet. Aber sie kamen hierher mit Gerechtigkeitssinn in ihren Herzen, auf der knappen Flucht vor der „Special Branch“ der Engländer, vor der Polizei des Zaren, vor der Geheimpolizei der Italiener. Sie waren Opfer.

Aber diese Bande jetzt sind die gleichen Leute, die für die Geheimpolizei arbeiteten, für die Tories, für die irischen Adligen, für die Spitze des Zaren und die gegen Garibaldi kämpften.

Sie sind nicht die ermordeten, armen und bedrängten Massen, die sich schämen, frei zu sein.

Viele von ihnen sind Zuhälter, Betrüger und Mörder. Wir haben ihnen gegenüber keinerlei Verpflichtung und wir sollen uns nicht von den Klagebiedern der amerikanischen Politiker verführen lassen, die uns etwas anderes erzählen. Jene Leute haben sich ihre Bordelle selber geschaffen. Jetzt sollen sie auch in ihnen schlafen.

(Aus dem Amerikanischen übertragen von R.S.)

Kunstausverkauf an Haremsdamen

Ölstaaten sind vor allem an Gemälden interessiert

Bei 96 Prozent Luftfeuchtigkeit und 40 Grad Ausstemperatur hing der französische Impressionist an der schwammig-feuchten Wand und wurde von eiskaltem Wind bombardiert, als die Klimaanlage eingeschaltet wurde.

Das Bild hat in Europa ein Jahrhundert überstanden. Wie wird es nach einem Menschenalter am Persischen Golf aussehen, wenn es gerettet sein? Der Hausherr, mit Kopftuch und fassenden Hemd, unter dem nochbackige Leckschuhe hervor-

ragen, hat das Bild schon für eine fünfstelligen Summe von einhundert westeuropäischen Kunst-händler erworben, die den „Ausverkauf der westlichen Kunst an die Oelstaaten“ begonnen haben.

Als kürzlich die erste derartige Auktion am Persischen Golf abgehalten wurde, kauften sogar verschleierte Haremsdamen echte Reynolds, Gainsboroughs und andere englische Meister — wie ihnen gerade das Motiv gefiel. In Beirut treffen Abgesandte

weiterer Kunsthäuser mit Projektionsapparaten und Lichtbildern von Kunstwerken — vom französischen Impressionismus bis zu altchinesischen Vasen — ein. Die meisten fliegen weiter nach Dubai, Kuwait, Abu Dhabi, Doha, dem supermodernen Oelstaat, der in explosionsartigem Wachstum begriffen ist.

CHAMPAGNER FLOSS IM LUXUSHOTEL

Kistenweise haben westeuropäische, vor allem Londoner Kunst-händler und Auktionsbegleiter, Kunstwerke nach Beirut, Sammelplatz der zahlreichen Missingslager von Persischen Golf mit prächtigen Briefschaften, oder direkt in die Oelstädte zu bringen.

In einem Beirut-Luxushotel floss dieser Tage der Champagner, als Londoner Kunst-händler vor libanesischen Millionären, die am Golf verdienen, und vor arabischen Scheichs als chinesische Kunst, griechische und römische Antiquitäten und strahlenden Schmuck der letzten Jahrhunderte ausbreiteten. Die Kunstpreise, die sich eben im Westen etwas zu beruhigen begannen, gerieten wieder durch den Oelboom in den Nahen Osten werden zur Zeit Preise erzielt, die im Westen unrealistisch waren.

„Was wollen Sie?“, sagte einer der Kunst-händler, „Europäer und Amerikaner kaufen Kunstwerke doch auch nicht, um sie zu betrachten, sondern als Geldanlage. Erwarten Sie etwas anderes von einem Oelreich?“

I. R.

30 Jahre nach Kriegsende sind tausende Mörder unbestraft

(Schluss von S. 3)

dem hatte der zuständige Referent im Justizministerium noch Ende 1974 gegenüber Wiesenthal versichert, die Strafgerichtsform in Österreich würde keinelei Ausnahmen auf den so klaren Fall Murer haben.

Als sich die einzigen Wilsner, die nun in Israel leben, kürzlich wieder einmal bei Wiesenthal nach dem Stand des Falles Murer erkundigten — Ende Mai soll ein Denkmal für seine Opfer in Tel Aviv enthüllt werden — wandte er sich erneut an das Justizministerium, diesmal an einen neuen Referenten, denn der alte ist mittlerweile zum Gerichtspräsidenten in Eisenstadt befördert worden. Zu seiner grössten Überraschung vernahm er nun, dass das Verfahren gegen Murer bereits im Juni 1974 eingestellt worden sei. Eine diesbezügliche Verurteilung war natürlich unterblieben.

Wieso konnte das Verfahren eingestellt werden? Der Referent hatte dafür eine plausible Erklärung: Murer hätte für die zehn Mordfälle ohnehin höchstens zehn Jahre Gefängnis erhalten. Die sieben Jahre, die er in der Sowjetunion inhaftiert war, würde man dabei in Rechnung stellen, also was bliebe da übrig? Nun sieht Österreichs Gesetz eine Anerkennung ausländischer Urteile nicht vor und deshalb gilt Murer heute als nicht vorbestraft, kann ein Leumundzeugnis beantragen und sich theoretisch für das höchste Amt im Staat bewerben.

Wir können mit den dort gesellten Urteilen zufrieden oder unzufrieden sein, aber Anklagen werden erhoben, Urteile gefällt. Nicht so in Österreich.“

Und er setzt fort: „Man soll sich keinen Täuschungen hingeben. Von den zehn Millionen, die heute leben, 30 Jahre nach dem Krieg, immer noch sieben Millionen, weil sich die alten Nazis auf jungen Nachwuchs stützen können. Fünf Millionen von ihnen leben in der Bundesrepublik, 1,5 Millionen in der DDR, wo viele von ihnen hohe Positionen bekleiden, 300-400.000 in Österreich und der Rest zerstreut in aller Welt. Und da in Österreich keine Partei ohne die Nazisimmen die absolute Mehrheit erlangen kann, stellen sie ein Zünglein an der Waage dar. Wer die Nazi-Stimmen will, muss dafür bezahlen. Und der Preis ist billig, wenn man mit toten Juden zahlen kann.“

IN DER BRD IST ES ANDERS

Denn Wiesenthal: „Auch in der Bundesrepublik Deutschland finden immer wieder Wahlen statt, aber dennoch gehen die Prozesse weiter und dürfen bis 1979 oder 1980 weitergehen.“

Paul Bonnacarrere
Joan Hemingway
**UNTERNEHMEN
ROSEBUD**
© S.FISCHER VERLAG, FRANKFURT/M.

65.

„Ergebnis tadellos. Gehen Sie bitte vor, ich übernehme Deckung nach Osten, falls jemand kommen sollte. Keine Gefahr, die kleine Nikolaos kann mitkommen. Sagen Sie der Arbeitsstelle, sie sollen Sauerstoff geben. Alle Gegner sind ausser Gefecht.“

„Verstanden, L. M., wir kommen. Gut gemacht.“ „Gut gemacht haben Sie es, alter Junge! Ende.“ Laurent zuckte zusammen. Ein schrilles Pfeifen ertönte in der Stille. Aber dann wurde ihm klar, was los war. Unter heftigem Druck strömte der Sauerstoff aus allen Hähnen. Er ging noch einmal durch die Räume und öffnete alle Hähne und alle Fenster. Er blickte auf die Uhr: In zehn Minuten dürfte er seine Gasmaske absetzen.

Laurent nutzte die Zeit, um die drei Mädchen in den grossen Wohnraum zu tragen und anschliessend die Feddayin ins Arbeitszimmer zu schleifen. Erst dann postierte er sich im Küchenfenster, um für den Fall einer unwahrscheinlichen Ueberraschung schussbereit zu sein.

Hamlekh hatte es für überflüssig gehalten, seine Leute Gasmasken anlegen zu lassen. Sie kamen in aller Seelenruhe ins Haus marschierend.

Um 8 Uhr kam das Dienerpärchen. Die beiden völlig verschreckten Moslems wurden in die Küche geführt. Ihr Verhör bestätigte, was Antoine Morachini schon gesagt hatte. Ausser ihnen betrat niemand je den Park, geschweige denn das Haus. Die übrigen Moslems, die auf den Feldern der Domäne Tardets arbeiteten, waren harmlose Leute mit ihren Familien und hatten nie unmittelbaren Kontakt mit dem Besitzer gehabt. Das klang durchaus überzeugend. Weder Tardets noch Hacam wären jemals das Risiko eingegangen, Leute frei aus- und eingehen zu lassen, die auch nur die geringste Ahnung von der Anwesenheit der Mädchen haben konnten.

Martin entschied, zu Hamlekh zu gehen:

„Sie können alle Ihre Leute heimschicken. Oberst Santi und Francois Locci bleiben hier bei uns. Und du“, erklärte er dem Diener, „du gehst heute Abend zur gewohnten Zeit ins Dorf und sagst, dass ihr in den nächsten Tagen im Haus bleiben müsst. Du erzählst einfach, Frau Tardets sei krank.“

„Was soll das heissen?“ unterbrach ihn Helene entsetzt. „Die Sache ist doch gelaufen, oder? In ein paar Stunden wachen meine Freundinnen auf. Wir

brauchen doch nur die Eltern zu verständigen!“

„Wir waren uns einig, dass Sie keine Fragen stellen würden“, erwiderte Laurent scharf.

„Ich habe versprochen, bis zum Abschluss der Sache keine Fragen zu stellen. Lassen Sie mich jetzt bei Herrn Fargen anrufen.“

„Sie rufen niemanden an und bleiben hier, und wenn ich Sie anbinden müsste.“

„Aber was sind Sie denn für ein Unmensch, Laurent? Ich verstehe Sie nicht. Immerhin kenne ich inzwischen Ihren entsetzlichen Charakter; wahrscheinlich haben Sie noch irgendwas Verdrücktes vor. Aber das ist doch kein Grund, die Eltern in ungewissen zu lassen.“

„Für mich ist die Angelegenheit noch nicht beendet, das ist alles.“

Die Sonne war schon hinter den nahen Hügeln untergegangen, als Kirkban aus seiner Betäubung zu erwachen begann. Er war der erste.

Er vollführte hilflose Bewegungen, als stürten ihn die Handschellen. Laurent hatte zufällig einen grossen Vorrat an Mineralwasser entdeckt. Er leerte eine ganze Flasche über das Gesicht des kleinen Palästinensers. Der Mann schloss reflektiv die Augenlider und machte sie anschliessend mehrmals auf und zu. Plötzlich wurde sein starrer Blick lebendig, er bewegte die Schultern und begriff, was los war.

„Das Spiel ist aus, Kleiner“, erklärte Laurent schlicht.

Der Feddayin spannte seine Bauchmuskeln an, richtete sich auf, schüttelte abwendend den Kopf, erblickte seine gefesselten Gefährten neben sich und zischte mit zusammengepressten Zähnen:

„Das war Allahs Wille!“

„Ich hab ihm aber ziemlich nachgeholfen, darauf kannst du dich verlassen“, sagte Laurent.

Eine halbe Stunde später waren auch die drei anderen bei Bewusstsein. Während Laurent sie in sitzender Haltung gegen die vier Wände des Raumes lehnte, wartete Helene in einem der Schlafzimmer auf das erste Zeichen des Erwachens bei ihren Gefährtinnen. Hamlekh hatte erklärt, dass das Betäubungsgas durch das ständige Einatmen der Tranquilizer länger wirken würde.

Auch das Ehepaar Tardets erwachte. Laurent und Hamlekh waren übereingekommen, Marie Hardets nicht zu fesseln. Adrien Tardets dagegen wurde gebunden zu seinen Komplizen gestossen. Auch der alte Algerienfranzose zeigte sich fatalistisch in sein Schicksal ergeben. Nur seine Blässe verriet seine Angst.

„Wann werden wir von der Polizei abgeholt?“ fragte er.

„Ich habe beschlossen, Ihre Ferien um ein paar Tage zu verlängern. Wir haben viel Zeit.“

„Wollen Sie uns selber umbringen?“

„Nein, obwohl Sie mir glauben dürfen, dass mein Gewissen dadurch nicht belastet würde. Halten Sie den Mund, ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen.“

Die drei Mädchen hatte sie in ein Zimmer mit zwei grossen Betten gebracht. Gertrud und Joyce schliefen auf dem einen, an dem anderen sass Helene

und wartete gespannt auf die erste bewusste Bewegung, die erste Reaktion ihrer Freundin.

Seit einer Viertelstunde wälzte und reckte sich Sabine träge. Mehrmals hatte sie furchtlos gestöhnt. Helene tat noch einmal, was sie an diesem Nachmittag bei den drei Mädchen wohl schon an die hundertmal getan hatte. Sie goss einen Teelöffel Mineralwasser auf Sabines Mund. Diesmal kam eine Reaktion. Sabines trockene Lippen öffneten sich einen Spalt breit, ohne aufzuwachen schluckte sie die wenigen Tropfen. Helene stützte ihren Kopf und blickte ihr ein Glas hin. Sabine brachte zwei kleine Schlucke herunter, spie sie aber sogleich mit einem leichten Würgen wieder aus.

Sie schlang die Augen auf und schien für einen Augenblick ganz da zu sein. Aber gleich sanken ihre Lider wieder herunter. Sie schlief fest weiter. Erst gegen 22 Uhr kam sie langsam zu sich. Mit hohlem, verstörtem Blick musterte sie Helene, die ihr unter Tränen zulächelte.

Mit weit aufgerissenen, aber noch völlig verschlafenen Augen schaute sich Sabine in dem unbekannten Raum um. Sie stammelte:

„Ich träume noch, ich träume...“

„Wach auf, Sabine“, flüsterte Helene, indem sie ihre Freundin in den Arm nahm und ihr zärtlich über das Gesicht streichelte. „Wach auf, du träumst nicht... Es ist alles vorbei. Wach auf.“

Sabine hatte sich instinktiv an Helenes Arm festgehalten. Sie fasste fester zu und war jetzt ganz klar, aber sie wollte nach wie vor nicht wahrhaben, dass sie nicht träumte.

„Kommt sie zu sich?“

Laurent war mit Hamlekh ins Zimmer getreten. Er leerte den Rest der Flasche auf einen Waschlappen und reichte ihn Helene. Das Mädchen wollte mit dem nassen Stoff vorsichtig über Sabines Gesicht fahren, aber Sabine griff selber danach und drückte sogar, um mehr Nässe auf ihre Haut zu bekommen. Dann entdeckte sie Gertrud und Joyce auf ihrem Bett.

„Es ist alles vorbei, Sabine, du bist frei... Es kann nichts mehr passieren, dies sind alles Freunde... Die Entführer sind gefangen.“

„Wo sind wir?“ murmelte Sabine. „Und wieso bist du da?“

„Wir sind in Korsika, Liebe. Wir waren überhaupt nie im Nahen Osten, wie wir gemeint haben.“

„Nein! Das ist bestimmt wieder ein böser Traum. Das kann doch gar nicht wahr sein. Warum bist du wieder hier?“

„Ich erkläre es dir später. Warte, Joyce wacht auf.“

Um Mitternacht sass sie alle in der Küche beisammen. Die drei Mädchen waren noch etwas trübselig, aber keine glaubte mehr zu träumen. Im Gegenteil, sie wollten es nicht wahrhaben, dass dieser seltsame Herr Martin ihnen nicht erlaubt, dabei anzuhängen.

Laurent erklärte ihnen:

(Fortsetzung folgt)

مكتبة ليل

Montag, 19. 5. 1975

Montag, 19. 5. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN ישראלי

Kulturnotizen in Kürze

Die Gründung einer Gesellschaft für ein jüdisches Museum in Berlin bereitet die Direktorin des Berlin-Museums Irmingard Wirth vor. Dies teilte Frau Wirth der jüdischen Wochenzeitung „Berliner Allgemeine“ in einem Interview mit. Vor allem sollen deutsche Emigranten ausfindig gemacht werden, die noch über interessante Stücke zum Thema „Geschichte des Judentums in Berlin“ verfügen. Das geplante jüdische Museum soll als Teil des Berlin-Museums im neuerrichteten Ephraim-Palais zwischen der Linden- und Markgrafenstraße untergebracht werden. Der Wiederaufbau des Palais soll 1977 oder 1978 beginnen. Als Einzugsstermin ist 1981 oder 1982 vorgesehen.

Die durch Buche und Funk vor allen Dingen der letzten Generation bekannte Schauspielerin Lucie Mannheim wurde kürzlich siebzig Jahre alt.

Die Rosa Luxemburg soll von der Protest- und Skandalband Jane Fonda in einem von Giuliano Montaldo geplanten Film gespielt werden.

Gerhard Klingenberg, der amtierende Direktor des Wiener Burgtheaters, wird die Leitung des Hauses bereits am 1. September 1976 seinem designierten Nachfolger Achim Benning übergeben. Sein Vertrag lief eigentlich bis 1977. Er will sich aber auf seine neue Tätigkeit am Zürcher Schauspielhaus vorbereiten.

Die Bearbeitung des unstrittigen Buches von Dahn Ben-Amotz „Jo sam Sajin“ soll in der kommenden Spielzeit am Tel-Aviv Kammertheater einstudiert werden. Der Regisseur steht noch nicht fest. Ein weiterer Originaltitel, das zur Aufführung gelangt: „Die Gefangenen“ von Arnon Tamir. Die Saison wird mit den „Nasbörner“ von Eugene Ionesco in der Übersetzung von Nissim Aloni eröffnet. Diese Version wurde seinerzeit vom Haifaer Stadttheater einstudiert. Regie wird jetzt die englische Schauspielerin G. Wallford führen. Die Premiere ist für Rosch Haschana vorgesehen. Weitere Projekte: „Drei Schwere“ von Tschewow, ein Stück von Pinter, „Don Carlos“ von Friedrich Schiller (Regie David Muchtar-Samurai) u.a.m.

Nach sechsmonatiger Abwesenheit heimgelehrt ist der Schauspieler Gideon Singer, der in Wien mit großem Erfolg in dem Musical „Jedem sein Sommer“ (nach dem Film von Ingmar Bergman) mitwirkte. Singer wird wieder im Quartett des Theaterkubus auftreten, wo ihm während seines Auslandsaufenthaltes Abraham Mor vertrat. Auch wird er im jiddischen Theater in „Amich“ zu sehen sein.

Für das österreichische Fernsehen verfilmt werden soll der bekannte Roman „Der Schüler Gerber hat absolviert“ von Friedrich Torberg. Der ORF berichtet auch Fernsehspiele nach anderen bekannten Romanen.

Die Gründung einer Gesellschaft für ein jüdisches Museum in Berlin bereitet die Direktorin des Berlin-Museums Irmingard Wirth vor. Dies teilte Frau Wirth der jüdischen Wochenzeitung „Berliner Allgemeine“ in einem Interview mit. Vor allem sollen deutsche Emigranten ausfindig gemacht werden, die noch über interessante Stücke zum Thema „Geschichte des Judentums in Berlin“ verfügen. Das geplante jüdische Museum soll als Teil des Berlin-Museums im neuerrichteten Ephraim-Palais zwischen der Linden- und Markgrafenstraße untergebracht werden. Der Wiederaufbau des Palais soll 1977 oder 1978 beginnen. Als Einzugsstermin ist 1981 oder 1982 vorgesehen.



Hildegard Knef: Konfrontation mit der Krankheit

Grasse Sensation erregt Hildegard Knefs neues Buch, das bei Molden in Wien erschienen wird, noch vor der Drucklegung. Das Werk schildert die Auseinandersetzung der Autorin mit einer schweren Krebserkrankung. Frau Knef beschreibt „laut „Presse“ — sozusagen d. Archipel Gulag 1. Klasse, die Einsamkeit der Menschen im Spital, die mit ihrer schweren Krankheit allein gelassen sind. Sie will die Situation den Gesunden klarmachen und Krankheit wie Tod enttabuisieren. „Wie Henry Miller den Sex enttabuisierte.“ Das Buch heisst „Das Urteil“ und wird Anfang Juli in einer Auflage von 200.000 Stück herauskommen. Ein Vorabdruck wird Anfang Juni im „Stern“ anlaufen. Das Thema passt auch in das Motto der Frankfurter Buchmesse „Die Frau in der Literatur“ (9. bis 14. Oktober) und das „ist Fritz Molden nicht entgangen.“ schreibt man in Wien. Bekanntlich schilderte die Jerusalem-Preisrätlerin Simone de Beauvoir in ihrem Buch „Ein sanfter Tod“ das Hinscheiden ihrer Mutter an der gleichen Krankheit. Das Thema das auch von Solzschky („Die Krebstation“) behandelt wurde ist also in der Literatur nicht mehr neu.



Robert Musil: wird verfilmt

Eine komplizierte elektronische Orgel des Konzerts L.S.I. Italien. Verstärker sowie elektrische Gitarren wurden kürzlich vom Vertreter des Konzerts in Israel Uri Sommerfeld in eine Stadt im Westergelände verkauft. Die Bestellung, geeignet für eine westliche Beat-Musik-Gruppe, erregte Sommerfelds Neugierde. Wie es sich herausstellte, besteht im Dorf Taibe in Israel bereits ein Popmusik-Orchester junger Araber und hat sich erheblichen Ruhm unter israelischen wie Westufer-Arabern erworben. Daher beschlossen die jungen Leute der betreffenden Westufer-Stadt, eine „Konkurrenz-Gruppe“ aufzustellen. Akkordeone, Saiteninstrumente und Blasinstrumente werden bereits regelmäßig an Schulen und Musikoffenhandlungen im Gaza, Ostjerusalem und im Westergelände verkauft. Doch ist nun das erste Mal die Errichtung einer Popmusikgruppe bekannt geworden.

An einem neuen Roman arbeitet der DDR-Autor Bruno Apitz, der durch den Roman über das Konzentrationslager Buchenwald „Nacht unter den Wölfen“ berühmt wurde. Der neue Roman hat den Arbeitstitel „Das Lebens ganze Fülle“. Der 74-jährige Autor, der acht Jahre in Buchenwald inhaftiert war, erzählt in dem neuen (stark autobiographisch gefärbten) Roman ein Stück „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“. „Nacht unter den Wölfen“ hat in der DDR bisher 36 Auflagen mit 900.000 Exemplaren erreicht. Eine 37. Auflage ist in Vorbereitung. Die Weltanfrage beträgt etwa 2,3 Millionen, meldet ADN.

Seinen 75. Geburtstag feierte unlängst der ungarische Autor Julius Hay, der sich als Bühnenautor einen Namen machte. Hay ist auch durch satirische Flakten berühmt geworden. Der Alt-kommunist, der gegen den Stalinismus revoltierte, wurde von den ungarischen Machthabern eingesperrt und teilte eine Kerkerzelle mit Tibor Dery („Niki“). Er lebt heute im Tessin.

„Was für Hollywood der „Oscar“ ist, soll für Frankreich der „César“ werden. Vom Frühjahr 1976 an will eine Jury von 1000 französischen Regisseuren, Produzenten, Schauspielern und Kameraleuten, jährlich einmal bei einer Gala-Veranstaltung die besten in- und ausländischen Filme mit „César“-Schnitzfiguren auszeichnen. Die Idee stammt von dem Pariser Public-Relations-Manager Georges Cavanne. Die „César“-Statue hat der französische Bildhauer Cesar entworfen.



Ansehen erregte in Deutschland die Autobiographie der Schauspielerin Elisabeth Flickenschildt, die kürzlich ihren 70. Geburtstag feierte. Die Künstlerin ist insbesondere durch ihre Darstellung von Brechts „Mutter Courage“ und der „Alten Dame“ Dürrenmatts in den letzten Jahren sehr bekannt geworden. In ihrem Buch, das die 10 noch näher besprochen werden, geht sie allerdings sehr elegant über ihre Tätigkeit in der Zeit des 3. Reichs und ihre Bekanntheit mit Goebbels hinweg.

KINOPROGRAMM

TEL AVIV:	Monroe, Tony Curtis, Jack Lemmon
ALLENBY: The Front Page	JERUSALEM
BEN JEHUDA: The Towering Inferno	ARNON: Murder on the Orient Express
CHEN: That's Entertainment	CHEN: Big Guns
CINEMA ONE: This Time I'll Make You Rich	EDEN: Earth Quake in Japan
CINEMA TWO: The Premature Burial	EDISON: Ben Dogarten Olm-
CINERAMA: Ransom	HABIBAH: Crazy Sex
DEKEL: Jesus Christ Superstar	MITCHEL: That's Entertainment
DRIVE IN: 7.45 The Three Musketeers; 10.00 Uhr: The Police at the Service of the Citizen	JERUSALEM: American Graffiti
ESTHER: La moutarde me monte au nez	ORION: Dragon Squad
GAT: Something to Hide	ORON: La Planete Sauvage
GORDON: Sylvia	RON: The Apprenticeship of Duddy Kravitz
HOD: Arnold	SEMEDAR: Everything You Always Wanted To Know About Sex But Were Afraid To Ask
LIMOR: Schloscha we'od Achat (Israel-Film)	
MAXIM: The Great Robbery	BAIFA
MOGRABY: Chinatown	AMPHITHEATRE: Le Mouton Enrage
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Kravitz	ARMON: Mr. Majestik
OPHIR: Break Out	ATZMON: La Moutarde me monte au Nez
PARIS: The Last Detail	C'EN: Le Grand Bazar
PEER: La Gifle	MIRON: Fists from Singapore
ROYAL: Le Fantome de la Liberte	MORIAN: The Odessa File
STUDIO: Confession of a Window Cleaner	ORION: A Taste of White Death
TCHETET: Tom Jones	ORDAN: Melodies of My Life
TEL AVIV: The Wa of the Dragon	ORAN: The Towering Inferno
ZAFON: Scenes from a Marriage	ORLY: Deux Hommes Dans la Ville
	PEER: The Great Gatsby
	RON: This Time I'll Make You Rich
	SHAVIT: Loot

Ajalon-Park wird im Juni eröffnet

Das Umweltverschmutzungsproblem ist in Israel in den letzten Jahren akzeptiert worden, so wie das Problem der Zeitgestaltung. Erst in allerer Zeit ist es gang und gä geworden, dass Zehntausende israelischen Familien antraten in die Wälder fuhren, frische Luft und die Natur zu essen. Die hohen Benzinpreise beschränken den Reiseren und der Ruf nach neuen Parks in der Nähe der Städte wird immer lauter.

In wichtiger Schritt in dieser Richtung wird die Eröffnung des Ajalon-Parks in ungefähr einem Jahr sein. Der Park ist zentral zwischen Tel-Aviv und Jerusalem, von jeder Stadt nur 30 entfernt. Er wird in der ersten Phase eine Fläche von über 2000 Hektar umfassen, 8 Parks für insgesamt 1500 PKWs, und er wird bis zu 30.000 Besucher aufnehmen können. Eine besondere Attraktion wird ein 2 km langer künstlicher Fluss sein, der von Ort zu Ort fließt und kleinen Wasserfällen und Bächen hin- und her fließt. Ein relatives Novum in israelischen Freizeitgestaltung gibt zahlreiche, an Begegnung „Häuschen“, die den Besuchern in Stunden „No“ zur Verfügung stehen. Große Besucherplätze sind ausgestattet mit unverwundlichen und Bänken, Feuerstellen, Aussichtspunkten, einem Theater, und, wie es anders sein? — einem Verwaltungsgebäude.

Der Zierwand beherbergt die Namen der zahlreichen Sponsoren, alle aus Kanada. — die entweder im Gedenken an andere, oder für sich und ihre Familien, für diesen Park die Mittel aufgebracht haben. So finden wir zum Beispiel den Namen von „Dr. Henry Kissinger, Washington, D.C.“, zu dessen Ehren hier eine Familie eines Kriegesgefangenen eine Geldsumme gespendet hat. Alles in allem haben die Juden Kanadas sich verpflichtet, 6 Millionen Dollar aufzubringen. Drei Millionen wurden bereits investiert, davon hat Herr Blumfeld allein eine ganze Million gespendet. Siebenhundert Kilometer neuer Wege erschliessen das Gebiet den Besuchern.

Zwei Abteilungen des EKK, die Aufforstungs-Abteilung, und die Bodenschließungs-Abteilung haben hier in umfangreicher und rascher Zusammenarbeit das Aussehen dieser verlassenem Gelände radikal geändert. Die Pläne wurden v. einigen Landschafts-Architekten vorbereitet; besonders zu erwähnen ist Herr Schlomo Aharanson, (nicht zu verwechseln mit seinem Cousin von der Hebräischen Universität).

Praktisch wird der Besucher hier das Schaar-Hagai-Tal umgehen können, da sich der Park von der Hauptstrasse Ramallah-Latrun bis nach Schorech hinziehen wird, also östlich von der Auffahrt nach Jerusalem. Als grobe Planarbeit angelegt, wird der Ajalon-Park wahrscheinlich bald zu einer beliebten zentralen Ausflugs- und Erholungsstätte für Zehntausende Israelis werden.

Reaven Assor

APOTHEKEN- UND ARZTEDIENST

Montag, nachts bis 23 Uhr: King George 72, Tel. 286740; Ditzgoff 217, Tel. 223488.

Ramat Gan und Umgebung: Givatajim, Weizmann 17, Tel. 722458.

Herzlia und Umgebung: Klar Saba, Weizmann 119.

Netanya: Herzl 36, Tel. 22739.

Bat Jam: Balfour 9.

Cholon: Krause 46.

Bat Schimon: Schimon Gimmel, Herzl 21, 21.00 Uhr: Moria 107, Tel. 242621.

Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.

ARZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Tel. 443281.

Magen David Adom: Arzt-Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi“, Arztendienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf“, Tel-Aviv, Tel. 101, Gussan Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon, Telefon 843133; Haifa Allgemeine und Kinderarz. Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkazit, Tel Aviv-Jaffo: MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens, Dr. Wats, Alenbystr. 50, Telefon 53888 (nurtagsüber); Dr. Marc Dora. Hachschmonizn 4, Tel. 248228.

RADIO und FERNSEHEN

Montag, 19.5.1975

Nachrichten: jede Stunde

Programme:

6.10 Morgens: 6.10 bis 6.30 Musikalische Uhr; 6.30 bis 7.00 Musikalische Uhr; 7.00 bis 7.30 Musikalische Uhr; 7.30 bis 8.00 Musikalische Uhr; 8.00 bis 8.30 Musikalische Uhr; 8.30 bis 9.00 Musikalische Uhr; 9.00 bis 9.30 Musikalische Uhr; 9.30 bis 10.00 Musikalische Uhr; 10.00 bis 10.30 Musikalische Uhr; 10.30 bis 11.00 Musikalische Uhr; 11.00 bis 11.30 Musikalische Uhr; 11.30 bis 12.00 Musikalische Uhr; 12.00 bis 12.30 Musikalische Uhr; 12.30 bis 13.00 Musikalische Uhr; 13.00 bis 13.30 Musikalische Uhr; 13.30 bis 14.00 Musikalische Uhr; 14.00 bis 14.30 Musikalische Uhr; 14.30 bis 15.00 Musikalische Uhr; 15.00 bis 15.30 Musikalische Uhr; 15.30 bis 16.00 Musikalische Uhr; 16.00 bis 16.30 Musikalische Uhr; 16.30 bis 17.00 Musikalische Uhr; 17.00 bis 17.30 Musikalische Uhr; 17.30 bis 18.00 Musikalische Uhr; 18.00 bis 18.30 Musikalische Uhr; 18.30 bis 19.00 Musikalische Uhr; 19.00 bis 19.30 Musikalische Uhr; 19.30 bis 20.00 Musikalische Uhr; 20.00 bis 20.30 Musikalische Uhr; 20.30 bis 21.00 Musikalische Uhr; 21.00 bis 21.30 Musikalische Uhr; 21.30 bis 22.00 Musikalische Uhr; 22.00 bis 22.30 Musikalische Uhr; 22.30 bis 23.00 Musikalische Uhr; 23.00 bis 23.30 Musikalische Uhr; 23.30 bis 24.00 Musikalische Uhr.

Sender B:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 Musikalisches Lied.

Mittwoch:

Nachrichten: jede Stunde.

6.00, 6.10 und 7.05 Morgens; 8.05, 8.15, 8.30 und 8.45 Morgens; 9.05 und 9.15 Morgens; 9.30 und 9.45 Morgens; 10.05 und 10.15 Morgens; 10.30 und 10.45 Morgens; 11.05 und 11.15 Morgens; 11.30 und 11.45 Morgens; 12.05 und 12.15 Morgens; 12.30 und 12.45 Morgens; 13.05 und 13.15 Morgens; 13.30 und 13.45 Morgens; 14.05 und 14.15 Morgens; 14.30 und 14.45 Morgens; 15.05 und 15.15 Morgens; 15.30 und 15.45 Morgens; 16.05 und 16.15 Morgens; 16.30 und 16.45 Morgens; 17.05 und 17.15 Morgens; 17.30 und 17.45 Morgens; 18.05 und 18.15 Morgens; 18.30 und 18.45 Morgens; 19.05 und 19.15 Morgens; 19.30 und 19.45 Morgens; 20.05 und 20.15 Morgens; 20.30 und 20.45 Morgens; 21.05 und 21.15 Morgens; 21.30 und 21.45 Morgens; 22.05 und 22.15 Morgens; 22.30 und 22.45 Morgens; 23.05 und 23.15 Morgens; 23.30 und 23.45 Morgens; 24.05 und 24.15 Morgens.

Wochensendungen:

17.00 Musikalisches Lied; 18.05 Linien, Noten und Chansons; 19.05 Linien, Noten und Chansons; 20.05 Linien, Noten und Chansons; 21.05 Linien, Noten und Chansons; 22.05 Linien, Noten und Chansons; 23.05 Linien, Noten und Chansons; 24.05 Linien, Noten und Chansons.

Wochensendungen:

17.00 Musikalisches Lied; 18.05 Linien, Noten und Chansons; 19.05 Linien, Noten und Chansons; 20.05 Linien, Noten und Chansons; 21.05 Linien, Noten und Chansons; 22.05 Linien, Noten und Chansons; 23.05 Linien, Noten und Chansons; 24.05 Linien, Noten und Chansons.

Wochensendungen:

17.00 Musikalisches Lied; 18.05 Linien, Noten und Chansons; 19.05 Linien, Noten und Chansons; 20.05 Linien, Noten und Chansons; 21.05 Linien, Noten und Chansons; 22.05 Linien, Noten und Chansons; 23.05 Linien, Noten und Chansons; 24.05 Linien, Noten und Chansons.

Bad Reichenhall

Kurzentrum mit Sole-Hallenbad (30°) + Bergbahnen + Wanderwege + Fußgängerzonen + Kultur + Unterhaltungs- + Sport (Eislauf, Tennis, u. Schwimmhalle) + Gepf. Gastlichkeit. Inf.: Kurverein, 823 Bad Reichenhall, Tel. 08651/1467

FESTSPIELE und ERHOLUNGSREISE

Mit Hans Landsberger — FORUM

Vom 29.7.1975 bis zum 10.9.1975

SALZBURG — MUENCHEN — BREGENZ — IGELS — WIEN

Nähere Einzelheiten

PALEX TOURS,

HAIFA, HA'ATZMAUTSTR. 59, TEL. 524254

הנהלת החדשות

ECHO DES TAGES
ישראל

עשר שנים למות אלי כהן ז"ל

לפני עשר שנים עלה אלי כהן ז"ל במסע על החרוזות הוא היה אחד מרובות גיבורי ישראל, שהלכו למערכה בחזית, ללא תקווה וסיכוי להשיא בחיים. עליו לבד את הגיבורים הללו, אך מחר ונצחו החרוז, כי מוסדות ממלכתיים סרם החרוז בכל משפט וחת הללי הבריחה וההגנה, אצל הלחי, שניהם נשלו לפני נובמבר 1947, במשפחת שכולת לכל דבר.

מן החרוז שיעשה בדק ל-3200 הללי והבריחה וההגנה, ל-480 לחמי אצל לוחי 150-י לוחי דורשה פצצה ציבורית לחיפון הנדל ואחר לחשפן במקרים בודדים, שנהיים מאשר לפנים משורת הדין, כאשר מקום למשפחת ממלכית, מקרית בלדיר וכוונת ושידורם המצוקים בדרך כלל אך חק לשאיר נשפי חזיל בדרך זו נכבד תעלה את נכדו של אלי כהן ז"ל על ידי הקן עור למשפחת גיבורי ישראל.

ZEHN JAHRE SEIT DEM HELDENTOD
VON ELI COHEN S.A.

Zehn Jahre sind seit dem Heldentod von Eli Cohen S.A. vergangen, der in Damaskus hingerichtet und bis zum heutigen Tag nicht in Israel zur letzten Ruhe gebettet worden ist. „Kein Zweifel“, sagte sein Rechtsanwalt Merdier, „dass man ihn damit gefoltert hatte, dass ihn die Syrer nicht nach Israel überführen konnten. Eli war körperlich tot, noch bevor er seelisch gestorben war.“

Leider haben wir Israels zehntausende Helden, die ihr Leben wissentlich für den Staat geopfert haben. Ihnen gebührt nicht nur die Ehre, sondern auch ihren Nachkommen hat der Staat durch die Verleihung von Sondervergünstigungen das schwere Leben zu erleichtern. Es ist ausserordentlich zu bedauern, dass unsere Behörden bis zum heutigen Tage nicht alle Hinterbliebenen solcher Helden als „Familien von Gefallenen“ anerkannt haben. Damit weisen wir die Kategorie der Familien gefallener Soldaten der „Jüdischen Brigade“, der „Haganah“, des Irgun Zvai Lemmi und der Lechi, die vor November 1947 ihr Leben für den Staat geopfert hatten.

Es wäre angezeit, endlich den Familien von 3200 Gefallenen der „Brigade“ und der „Haganah“, sowie 480 Gefallenen des Irgun und 150 Helden der Lechi-Gruppe Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Man sollte sich nicht darauf beschränken, die u. da einer um irgendeine Ermässigung oder Vergünstigung ansuchenden Familie dieser Kategorie fremdlich entgegenzukommen und ihr „unter dem Tisch“ einen positiven Bescheid zukommen zu lassen.

Das Andenken von Eli Cohen S.A. wird am besten mit einer guten Tat der Behörden geehrt werden. Nach vielen Jahren unendlicher Leiden und Sorgen sollten die Familien gefallener Helden aus der „Vorstadtspeiche“ endlich auch zu ihren Rechten kommen.

A. Ye.

Dr. Goldmann empfiehlt Zurückhaltung
bei neuen Entschädigungsforderungen

Unter den derzeitigen Gegenständen können von der westdeutschen Regierung nur noch höchstens 600 Millionen DM zusätzliche Entschädigungszahlungen gefordert werden, schied Dr. Nachum Goldmann an Tuvia Friedmann, den Vorsitzenden des Weltverbands der Verfolgten des Naziregimes.

Es müsse berücksichtigt werden, dass die deutschen Behörden heftigen Widerstand gegen die Bewilligung weiterer Entschädigungszahlungen an alle Opfer des Zweiten Weltkriegs und nicht nur an die jüdischen Verfolgten zeigen. Würde Israel jetzt höhere Forderungen durchzusetzen versuchen, könnten je Juden, die erst nach dem

Jahre 1965 aus osteuropäischen Ländern flüchteten, mit keinerlei Entschädigung rechnen. Insgesamt erhielten die Juden in aller Welt bis jetzt Entschädigungen in der Gesamtsumme von 80 Milliarden DM von der Regierung der Bundesrepublik ausbezahlt. So hoch diese Summe auch erscheinen mag, muss aber dennoch festgestellt werden, dass damit nur kaum 5% des Schadens wiedergutmachtet wurde, der den Juden in der Nazizeit erwuchs. Darum werden sich die Überlebenden der grossen Katastrophe weigern, ein endgültiges Übereinkommen mit der westdeutschen Regierung zu unterzeichnen, solange noch hohe Ansprüche ungedeckt sind.

In tiefer Trauer geben wir Nachricht vom Ableben meines lieben Mannes und unseres teuren Vaters
PAUL DAVID BRETSCHNEIDER

Die Beerdigung findet heute, Montag, den 19. März 1975, um 2.30 Uhr nachmittags auf dem Friedhof in Cholon statt.

Sonderautobus steht vor dem Hause des Verstorbenen, Bernstein Cohen Str. No. 2, Tel Aviv, um 1.30 Uhr mittags zur Verfügung.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

In tiefer Trauer geben wir Nachricht vom Ableben unseres teuren
Prof. LEON ZIMBLER
(aus Czernowitz)

Die Beerdigung findet heute, Montag, den 19. Mai 1975, um 3 Uhr nachmittags auf dem Friedhof in Cholon statt.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

Chaim Herzog: Ratschläge Dayans
im letzten Krieg hätten zur
Katastrophe geführt

Auf (Res) Chaim Herzog schrieb gestern in London im „Sunday Telegraph“, im Jom Kippur Krieg erteilte Mosche Dayan Ratschläge, deren Befolgung eine Katastrophe zur Folge gehabt hätte. Der Jom Kippur Krieg, meint Herzog, habe eine seelische Erschütterung Dayans ausgelöst. Längere Zeit sei Dayan an der Front gewesen und habe düstere pessimistische Prognosen gefällt. Wäre man den Ratschlägen Dayans nachgekommen, sei es sicher, dass Israel den Krieg verloren hätte.

Des weiteren schreibt Herzog, die Armer sei „unausgeglichen vor dem Jom Kippur Krieg aufgebaut“ worden. Auf Grund der Erfahrungen im Sechstagekrieg sei die Strategie auf der Tankwaffe fundiert worden. Der israelischen Armee standen Waffen zur Verfügung, die sich nicht mit denen der Araber messen konnten.

DAYAN WIRD ZUR KNESSET KANDIDIEREN

Mik Mosche Dayan demetrierte eine im „Davar“ erscheinende Nachricht, wonach er in den Vereinigten Staaten erklärt haben soll, dass er für die nächsten Knessetwahlen nicht kandidieren wird. Dayan stellte auch in Abrede, in den USA mit seinen archaischen Funden „Geschäfte gemacht“ zu haben. Der Knessetabgeordnete

entgegnete auf Fragen des politischen Korrespondenten M. Meisels vom „Maariv“:

IRAN WIRD 1.5 MILLIONEN KISTEN ORANGEN KAUFEN

Iran wird in Israel 1.5 Millionen Kisten Orangen kaufen. Vergangene Saison erwarb Iran 600.000 Kisten. Der Schah hatte den Auftrag erteilt, jede Woche zwei Orangen an jedes Kind in Iran zu verteilen.

Die israelische Orange wird im

Iran jeder anderen Frucht vorgezogen, und für weit besser als Orangen aus Kalifornien gehalten.

LUFTSCHUTZÜBUNGEN

Im Lauf dieser Woche werden in einigen Landesteilen Luftschutzübungen abgehalten. Übungen finden in Ofakim, Sede Rot und Netivot im Negew und in Akko, Naharia und Carmel im Westgalil, sowie in den Vorstadtsiedlungen von Haifa statt.

UNWRA-Lehrer im Westufer
fordern Teuerungszulage

Lehrer in Judäa und Samaria, die im Dienste der UNWRA (Wohlfahrtsorganisation der Vereinten Nationen) stehen, fordern eine Teuerungszulage und haben mit der Ergreifung von Sanktionen gedroht. In einer in den arabischen Zeitungen Jerusalems veröffentlichten Mitteilung heisst es, die Kontakte der Lehrer mit der Zentrale der UNWRA in Beirut hätten keine Ergebnisse gezeigt.

Die Wohlfahrts- und Beschäftigungsagentur der Vereinten Nationen leidet seit längerer Zeit unter finanziellen Schwierigkeiten, da einige Staaten keine Mitgliedsbeiträge geleistet haben. Es war in der Vergangenheit mehrere Male zu ähnlichen

Streiks in den Flüchtlingslagern in Jordanien und im Libanon gekommen. Auch in Cisjordanien musste die Agentur mehrmals die Nahrungsmittelrationen für Flüchtlinge aus finanziellen Gründen kürzen.

12 Jahre fuer
Vergewaltigung

Haifa (1) — Taufik Boschar, 21, aus dem Wadi Tana in Haifa, wurde wegen Vergewaltigung vom Haifaer Distriktgericht zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war bereits 16 Mal wegen Diebstahls vor Gericht gestanden.

Agmon: Handelsverträge mit EG
und USA betreffen 75% unseres
Aussenhandels

Der Generaldirektor des Finanzministeriums, Abraham Agmon, erklärte gestern, die mit Washington und mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft abgeschlossenen Verträge schliessen ungefähr 75 Prozent des gesamten Aussenhandels Israels in sich ein. Der Sprecher betonte, dass beide Abkommen als Rahmenregelungen anzusehen sind. Letztendlich werde es von Israel abhängen, wie diese Vorteile ausgenutzt werden.

Unser ERM-Korrespondent berichtet, Agmon habe auf einer Pressekonferenz in Jerusalem, erklärt, dass sich durch das Abkommen mit der EG eine einmalige wirtschaftliche Gelegenheit biete. Israel habe die Chance, eine Staatsgruppe von insgesamt über 250 Mio. Konsumenten mit israelischen Exportgütern, unter Vorzugsbedingungen und teilweise Zollbefreiung zu beliefern. Wir sollten uns der Arbeitsproduktivität, Arbeitsmoral, Rationalisierung, Management, Warenqualität und dem Preisniveau der fortgeschrittenen Wirtschaft Europas anpassen. Es sei von Vorteil, dass die israelischen Einfuhrzölle erst im Laufe einer langen Übergangsperiode abgebaut werden müssen.

Absicht der israelischen Regierung ist es, das Abkommen im Laufe der Zeit auf andere Sphären — der finanziellen Zusammenarbeit, der industriellen und technologischen Forschung und des Investitionsmarktes — zu erweitern. Da Israel das erste Mittelmeer-Land war, mit dem die EG so ein Abkommen einging, wird die Möglichkeit bestehen, allfällige Vergünstigungen, die anderen Mittelmeer-Ländern, z.B. den Maghreb-Staaten zuteil werden dürften, auch inbezogen auf Israel in Anwendung zu bringen.

Im Laufe der Verhandlungen in Washington mit dem amerikanischen Finanzminister Simon, kamen die laufenden Wünsche Israels um Waffen- und Wirtschaftshilfe nicht zur Sprache.

INTERMINISTERIELLE
SITZUNG IM OKTOBER

Die kommende Einberufung des interministeriellen Ausschusses zwischen den beiden Staaten ist für Oktober dieses Jahres in Jerusalem anberaumt worden. Es ist zu hoffen, dass der amerikanische Finanzminister dieser Sitzung statutenmässig beizuwohnen wird.

WASSERRENTSALZUNG

Nebst anderem hat die amerikanische Regierung einen „eingefrorenen“ Betrag von 20 Mio. Dollar „aufgetaut“, der für die Errichtung eines konventionellen Wasserrentsalzwerkes in Kombination mit einer Kraftstromstation in Aschdod bestimmt ist. Israel steuert seitwärts 20 Mio. Dollar für dieses Projekt bei. Schon in den nächsten Tagen wird ein amerikanisches Studienteam treffen, um die praktische Vorbereitung zur Durchführung dieses, wie gesagt, konventionellen Projektes — zum Unterschied von dem noch bedeutend grösseren atomaren Kraftwerk — in Angriff zu nehmen.

IL 30.000 BEI HAFENARBEITERN IN
WENIGEN STUNDEN MOBILISIERT

Im Hafen von Haifa sammelten die Arbeiter im Verlauf einiger Stunden die Summe von IL 30.000, mit der der Ring d. Fran eines Arbeiters nach Holland finanziert werden musste, die steht einer offenen Herzoperation dringend zu unterziehen hat.

Die Arbeiter und die Verwaltungsbeamten des Hafens spendeten grosszügig das Geld, als sie erfuhren, dass die sofortige Operation in Holland das Leben der Frau retten kann.

Nach gestern Abend hat sich die Herzkrankheit im Ausland begeben.

KURSANSTIEG DES NATAD-DOLLARS
— IL 6.23

Bei einer Nachfrage nach 145.000 Dollar zog der Natad-Kurs an der Tel Aviver Börse um drei Punkte an. Der Natad-Dollar wurde mit IL 6.23 gehandelt.

Indexgebundene Papiere gingen leicht zurück, wobei langfristige Anleihen etwas stärker im Kurs nachliessen und kurzfristige Papiere eher stabil blieben.

Auf dem Aktienmarkt herrschte für Aktien der Electric Corporation Interesse. Ursache war das Gerücht, dass die Regierung die Aktien aufkaufen will. Die Ampa-Gesellschaft gab die Ausschüttung einer zehnprozentigen Dividende bekannt. Die Carmel-Bank wird eine 12-prozentige Dividende ausschütten und 10 Prozent Bonus-Aktien verteilen.

In der Lilienblumstrasse erhöhte sich der Kurs des „schwarzen Dollars“ auf IL 7.05.

SCHLOMO KORN — DIREKTOR VON „NESHER“

Schlomo Korn, ist mit Wirkung vom 18. Mai zum Direktor des Nesher Unternehmens ernannt worden.

Abkommen mit EG
vom Europa-Parlament
ratifiziert

Vizepräsident und Außenminister Allon gab auf der Regierungssitzung einen Überblick der wirtschaftlichen und politischen Implikationen kürzlich mit der EG abgeschlossenen Dauerabkommens.

Nachdem das Abkommen längst von Allon und Vertretern des Europarats förmlich ratifiziert wurde, ist es auch vom Europa Parlament ratifiziert worden. Im Einklang mit dem israelischen Gesetz wird es nun noch auf der ihrer kommenden Sitzungen der israelischen Regierung ratifiziert werden.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBIGATIONEN	14.5.1975	13.5.1975
5% Israel Electric „B“ \$ Linked	170.5	170.5
5% Dead Sea Works \$ Linked	185	185
5% 20m \$ Linked	185	185
5% Elia 1965 Index 110.1	44.8	44.8
5% Elia 1966 Index 112.7	40.5	40.5
5% Elia 1967 Index 112.9	39.5	39.5
5% Dev. Loan ser 202 bearer	251	251
Dev. Loan ser 301 bearer	151.7	151.7
Dev. Loan ser 102	286	286
Dev. Loan ser 309	155.3	155.3
5% Elitachon 1969 ser 41	144.5	144.5
AKTIEN-MAKET		
Oran Elitachon ord. sh. reg.	232	232
Le D. C. Bankholding ord. sh.	134	134
Bank Hapolim ord. sh. bearer	214	214
Bank Leumi „A“ ord. stock	188	188
General Morig Bank ord. sh. bearer	130	130
Isr. Dev. & Morig Bank „B“ ord. sh.	132	132
Bonning Morig Bank „B“ ord. sh.	120.5	120.5
Haasab Insurance ord. sh.	224	224
Delek ord. sh. reg.	140.5	140.5
Pal. Gold. Stor. & Suppl. IL 10	422.5	422.5
Arziel Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	247	247
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	194	194
Solal Bosh. Buid. Works 10% bearer	136	136
Metadrin	185	185
West Aviv	36.5	36.5
Rasmo 5% pref. ord. sh. reg.	75.5	75.5
Ata „C“ ord. reg. sh.	72.5	72.5
Phoenicia 5% ord. pref. part. bearer	374.5	374.5
American Israel Paper Mills	275	275
Asda	124	124
Eigar Investment bearer	17.5	17.5
Elitachon Investment Ltd. bearer	142.5	142.5
Old Investment	99	99
Wolfsen Clora Mayer Corp. reg. IL 10	154.5	154.5
Discount Bank Ziv, bearer	138	138
Bank Leumi Investment ord. sh.	220	220
Naphtha Ltd. ord. sh.	163	163
Lapidot ord. sh. reg.	230	230
I. L. D. C. 10% conv. deb.	67.5	67.5
Ata 10% conv. deb.	67.5	67.5
D-Mark per \$	1.3170/70	1.3170/70
Swiss Fr. per \$	2.6500/00	2.6500/00
D-Mark	2.57	2.57
Noted (unter Banken)	6.20	6.20

TENDENZ AM GESTIGTEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Ordre

— = ex rights
• = ex coup. div.

K = Nur Käufer
V = Nur Verkäufe

Dollar Bonds: fest
Index Bonds: schwächer
Aktien: fest

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 420 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014